Zween Catholische Tractat
In Form zweyer Predigen:

In der ersten wird

gehandlet / wie alle Rechtglau-
bigen Christen gern Walfarten sollen
zu der H. Gräber / bey denen augenscheinlich
gesehen / wie Gott der Allmächtig nit allein seine ge-
trewe Diener im Himmel droben / auch alhie auff
Erden respectiert vnd ehret: Durch ein Al-
phabet: oder A. B. C. mit warhafften
Hystorien erklehrt.

In der andern wie ein jeder Christ nach einem schönen Grab im Leben trachten / vnd ein Wildes fliehen vnd meiden soll.

Et erit sepulchrum eius gloriosum. Esaiæ 11.

Studio & operâ, Bartholomæi Wagneri Augustani.

Gedruckt zu Augspurg / bey Christoff Mang /
auff vnser Frawen Thor / 1615.

Dem Hochwürdigen in Gott Vattern vnd Herrn/Herrn Melchiori/ Abbte auff S. Vlrichs Berg bey Nereßheim/ Meinem Gnädigen Herrn.

ES ist je vnd alwegen gewesen ein Löblicher Gottseliger brauch vnnd gewonheit bey allen rechtglaubigen/ im altem vnd newem Testament/ Hochwürdiger Gnädiger Herr/ so bald ein Kind geboren/ vnnd auff die Welt kommen/ ist jhme ein newer Namen geben wordẽ/ eintweder in der Beschneidung/oder im H. Sacrament der

)(ij Tauff/

Tauff / vmb keiner andern vrsach wegen / dann das ein jeder in dergleichen Heyligen Fußstapffen eintretten / vnnd ein solches Leben vnnd Wandel führen solle / wie er geführt.

Dahero offtermahlen die liebe Eltern / vnnd etwa ein gantze Freundtschafft / langezeit vorher mit jhnen selber berathschlaget / wann Gott werde ein Erben geben / was für ein Namen sie jhme wöllen imponiern vnd auffsetzen / Vnd wann Gott jhnen daß Leben verlihen / seind alweg die Kinder / von den Eltern vnnd Gefattern vermahnt worden / das sie jhres heiligen Namens sollen gedencken / jhme in werck vnnd in der that nachuolgen / damit sie auch endtlich zu jhme kommen in die ewige Seligkeit.

Ewr Hoch: vnd G: ist auch ein heiliger Namen im heiligen Sacrament der Tauff gegeben worden / nemblich Melchior / mit dem sie sich in vilen stucken vergleichen / vmb deßwegen ich vorhabens bin / etliche comparationes zu meinem proposito anzustellen.

Melchior mit andern / Casparo vnd Balthasaro seynd gewesen anfängklich Gentiles Heyden / vber welchen sie der Allmächtig Gott erbarmet / Also / damit sie auß der Gentilitet kommen zu der Christenheit / hat er jhnen ein Stern lassen auffgehn / der sie auß der Heydenschafft zu Christo geführt.

Wann man bedencken wil die heiligen Orden / der Christlichen Kirchen /

vnd die Welt / so ist die Welt in vilen dingen / wegen der Heydnischen bräuch gegen den Clostern ein gentilitet / dahero / weil Ewr Hoch: vnd G: in der Welt gewesen / vnd einmahl dieselbige verlassen / ist solches geschehen durch den Stern / durch die Gnad Gottes / dem sie gefolgt / vnnd endtlich geführt worden in den heilign Orden S. Benedicti / in das rechte Bethlehem / daß ist / in das Löblich GOttshauß S. Vlrich bey Nereßheim / vnnd wie etwa von Bethlehem ist geweissaget worden / mit solchen Worten / Et tu Bethlehem terra Iuda nequaquam minima es in principibus Iuda: ex te enim exiet dux, qui regat populum meum Israel, das kan in gutem vnd Geistlichem verstand / von dem

Löblichen Gottshauß S. Vlrichs prædiciert werden. Seitemalen es von Hartmanno Graffen zu Kieburg vnd Dilingen fundiert (daselbsten er auch sepeliert) vnnd nachmalen dem H. Vdalrico / als einem sonderbahren Patronen dediciert worden / vnd Christus noch täglich in heiliger Meß Gott vnd Mensch / Ex te enim exiet dux, warhafftig geboren wird / vnd wol vermeldtes Gottshauß nach Alberti Grafen zu Witißlingen vnd Dilingen ableiben / auff die Grafen von Oettingen kommen ist.

Vnd das es aber ein sonderbahre gnad sey / den Gott auß der Welt / in ein Religion führet / ist auß disem zu schliessen / wie allein den drey Weysen

der Stern auffgangen / vnnd sie gen Bethlehem geführt / vnd vilen tausend vnd aber tausend solche gnad nicht widerfahren. Also comparatiuè zu reden / wann einer die Welt valediciert / von jhr vrlaub nimbt / vnd in ein heiligen Orden eintrit / seind gegen einem wol tausend die in der Welt verbleiben. Das also auch dise gnad / welche der heilige Bernhardus hochrůmbt vnnd nennt bona religionis, der Allmächtig Gott Ewr Hoch: vnd G: vor andern hat ertheilt vnd verlihen.

Dahero garwol solches erklehrt / Ewr Hoch: vnd G: Namen Melchior / wann im mittel deß Namens (eiecta è medio syllaba) das ch. wird durch die Figur syncopam außgelassē / heist

heist Melchior souil als Melio., in diesem leben in annemmung deß Ordens den aller besten theil erwehlt haben / vnd biß dato in dern regierung anderst nicht den Melior genennt vnd geheissen kan werden.

Die heiligen drey König vnd Weisen / vnder denen Melchior auch einer gewesen / was haben sie gethan zu Betlehem? Der Euangelist sagt von jhnen das sie seind nider gefallen auff die Erden / vnd das newgeborne Kindlein angebettet. Was thun Ewr Hoch: vnd G: in dem heiligen Orden anderst dann das sie CHristo JEsu auff den dienst warten mit betten / mit niederknieen / vnd was dann die exercitia deß

Catholischen Glaubens vnnd heiliger Religion mitbringen.

Die drey König vnd Weysen als sie gen Bethlehem kommen / haben sie offentlich vnd frey ohn alle forcht vnd abschewē vor Herode dem Vnglaubigen / vnd vor den Phariseern / als Glaubigen / jren Glauben bekennt / wir seind kommen den newen König der Juden anzubetten. Nit anderst machens Ewr Hoch vnnd G: in dem sie den wahren Glauben vnd Religion in dem habitu vor Glaubigen vnnd Vnglaubigen an was End vnd Ort sie hinkommen / bekennen.

Was mehr von Melchiore vnd den andern Königen wie sie gen Bethlehem kom-

kommen/ hat sich die Mutter GOttes gegen jhnen verhalten / als sonst ein leibliche Mutter mit jhrer Jugent die eingewicklet vnd eingefetscht ist / wann die junge Kinder zu jhr kommen / jhnen zeigt zu halsen vnd zu kussen gibt. Nit anderst hats zweiffels ohne gemacht / die Mutter Gottes / weil sie im Geist gesehen / daß die heiligen drey König jhren Sohn werden anbetten / hat sie jhn auch auß der Krippen genommen / einem jeden das recht Heylthumb zu halsen vnd zu kussen geben. Was exerciert vnnd practiciert Ewr Hoch: vnd E: in dem heiligen Orden anderst dann das sie realiter vnd corporaliter Christum Jesum in der heiligen Meß vmbfangen / gar in das Hertz / in die Seel

mit Gottheit vnnd Menschheit / mit Leib vnd Seel auffnemmen.

Die drey Weysen vnd König / vnder den auch einer gewesen Melchior / die habẽ vnderschiedliche munera gebracht / als Melchior hat geopffert das Gold / Caspar den Weyrauch / vnd Balthasar den Myrrhen. Geistlicher weiß verehren Ewr Hoch: vnd G: dem wahren Gott das Gold / in dem sie Gott vnd den Nechsten lieben / nachmalen durch die siben tagzeiten den Weyrauch / vnd durch die Klösterliche disciplin betten / fasten / walfarten / den Myrrhen.

Was mehr: Es wirdt auch einer vnder den drey Weysen vnd Königen / der älter gewesen seyn / dem die andern Ehr

Ehr bewisē / vnd nach meinung deß heiligen Bedæ / ist Melchior gewesen der älter / dem die andern zween König vnd die gantz comitiff / wegen deß Alters respectiert vnd Ehr bewisen haben / wie dann auch die Mutter Gottes jhn am ersten mit jhrem Kind empfangen / jhme zu halsen / jhne vmbfahen vnd zu kussen geben.

Gleicher gestalt ist geschehen / wie auß schickung Gottes alle Prælaten deß Löblichen Bistumbs Augspurg / bey einander versamblet / auff dem celebrierten Synodo / welcher im Jahr 1610. den 3. October vnder Heynrico Bischoff celebriert worden. Ist Ewr H: vnd G: als ein senior von andern respectiert vnd geehrt worden / welches

auch

auch für ein grosse gnad Gottes zuachten / vnd der Königliche Prophet Dauid solche hochrümbt in longitudine dierum replebo eum. Jch wil jhn zu einem hohen Alter kommen lassen.

Daß aber Ewr Hoch: vnd G: gegenwertiges Tractätlein vnterthänig dedicier vnd zuschreib / seind also dise angezogne comparationes ein Vrsach / die bey mir gleichsamb Flügel vnd Sporen gewesen / in bedencken daß das Alter von meniglich vor andern wirdt geehrt vnd veneriert.

Ewr Hoch: vnd G: Vnderthenig bittende / solches Werck zu einem Freudenreichen glückseligen Newen Jahr in gna-

gnaden an vnd auff nemen/ Mein vnd der meinigen Gnädiger Herr noch sein vnd verbleiben.

E. Hoch. vnd G.

Gehorsamer

Bartholomaeus VVagnerus Augustanus.

EPIGRAMMA

F. GREGORII GASTELII MONASTERII S. S. VDALRICI ET AFRAE, AVGVSTÆ VINDELICORVM PRIORIS, in Alphabeticam concionem.

SI cælum recipit virtutes mente colendas,
Iste virûm numerus iam sedet arce poli.
Sed postquam præcepta Dei sacrata peregit,
Ruperunt nentes stamina pulla Deæ.
Reddita pars terrę, pars cælo, parsq; remansit,
Gloria per longos non moritura dies.
Dicite propterea iuuenes pæana senesq;,
Pangite, seu bona sint carmina siue mala.

Erste Predig inhalt deß Tituls.

ES ist ein gemeines vnnd vnfelbahr Sprichwort / Ex oculis ex corde, auß den Augen auß dem Sinn / also / wann man jrgent mit einer Persohn / in solche Vertrawlichheit vnd Freundschafft kommet / geschicht das man schier ohn dieselbige nichts weist zu tractiern / zu handlen / sie muß auch darbey seyn / ja manchem ist nicht recht / wann dergleichen Persohn nit gegenwärtig ist / an der Tafel / vnnd bey andern recreationibus: So sich aber zuträgt / das solche Persohn in weite Land reiset / vnd darinn verbleibet / vergist man jhrer gemach

Die Menschen vergessen einander bald.

vnd gemach/ dermassen das man wol ein lange zeit jhrer nit mehr zu red wirdt / jhrer gantz vnd gar nicht gedenckt / ex oculis ex corde, vnd wirdt das Sprichwort erfült/auß den Augen / auß dem Hertzen/auß der Gedächtnuß.

Das erfaren vnd bezeugen die Ehleut.

Nembt ein ander Gleichnuß / wer ist mehr vmb einander/als Weib vnd Mann / wann eins von dem andern stirbt / so geschicht alsbald / das eins deß andern vergist / verheyrat sich nachmalen mit einem andern/ so offt dz ein jedes sagt/so lang Gott nimbt/ nimb ich auch / ist bald vergessen.

Nichts lieben die Eltern mehr als jhre Kinder / dannoch wann sie gestorben / so gedenckt man jhrer nit vil.

Gleichfals geschicht es mit den Kindern / die alle tag bey den Eltern sein/ vber Tisch / vnnd stets vor Augen vmbgangen / wann eins auß jhnen stirbt/ so vergist man auch bald jrer.

An wem gedencken die Menschen mehr / als an grosse Herrn/ Geistlichen vnd Weltlichen / an jhr heiligkeit Bapst zu Rom/ an Cardinälen/

an Bischoff / an Keyserliche Mayestetth / an Fürsten / Herrn vnd Oberkeiten / von jhnen gedenckt man / von jhnen redt man / von jhnen schreibt man / so bald aber einer vnd der ander die Augen zu thut / ist alles vergessen / perit memoria eorum cum sonitu, & dominus in æternum permanet, niemand gedenckt mehr jhrer / vnnd also gehet es in der Welt zu: Aber Gott in dem Himmel handlet anderst mit seinen Außerwöhlten / vnd wirdt eben das widerspiel gesehen / dann wer ist vor der Welt mehr verächtlicher / als die heilige Leut / deren die Welt nit gedenckt / will sagen von den Aposteln / von den Martyrern vnd andern H. Gottes / von denen die Welt gleich nichts gewißt / als wann sie nit lebten / Wie sie nun gestorben / jhr Leben durch grosse Martyr geendet / ist von stund an jhr Leyden / jhr Todt vnnd Marter in der gantzen Welt bekand worden / daß sie noch biß auff dise

Also gehts zu mit den grossen Häuptern der Welt.

Psalm. 9.

Mit den heiligẽ geschicht das Widerspiel: Deren Todt ist auff Erden jhr Leben.

stund bey den Menschen leben / bey jhnen in stetter frischer Gedächtnuß sein / von denen man weist zusagen / zu derē Begräbnussen die Menschen lauffen / vnd jhrer nicht vergessen.

Ein Exempel ist der H. Jacobus dessen gedächtnuß nach dem Tod grösser nicht kund sein.

Ein Exempel ist vnder andern der H. Jacobus / Apostel vnd Martyrer / der im Leben bey vilen Menschen gestorben / von jhme nit gewist / wie er aber sein Martyr vberstanden / enthauptet / vnnd wunderbarlicher weiß begraben worden / ist sein Gedächtnuß so groß / daß biß auff dise stund von tausent vnd etlich hundert Jahrn her / sein Begräbnuß wird visitiert / von Fürsten vnd Herrn / von Mann vnd Weib / von gelehrt vnd vngelehrt / daß also in seinem Todt die Gedächtnuß wächst / von einem sæculo zum andern kombt / vnd seiner nit vergessen wirdt / von welchen wir neulich gehandlet / sonderlich was er für ein herzlich Grab habe in diser

Propositiō

Welt: Auff dißmal wöllen wir von andern

andern Martyrern vnd H. Begräb-
nuß handlen / wie Gott bey solchen
sein magnificentz erzeige.

Vnd von solchen zureden vnd zu
schreiben ist recht vnd billich / dann es
ist je vnd allweg zu allen zeiten / von
Welt zu Welt / der billichkeit gemeß
gewesen / fürnemblich / solche sachen
zuschreiben / vnnd auff das Papir zu
bringen / auff allen Cantzlen dem
Volck zu predigen / von dem man
gewiß vnd versichert ist / daß sie in
der That vnnd im Werck warhafft
seynd / derwegen soll niemand geden-
cken / das in nachvolgenden Histo-
rien / dem Alphabet oder A. B. C.
nach / von heiliger Martyrer Wun-
derzeichen / die sich zum theil im Lebē /
vnnd nach dem Todt / bey jhren Be-
gräbnussen verloffen / etwas erdichts
oder vberflüssig vnnutz sey / weil es
mit viler warhaffter gezeugknuß kan
bewisen vnnd darthan werden / wie

wir ob GOTT wil hören wöllen/ Darzu sey angeruffen/ daß getrewe Fürbitt aller heiligen Martyrer/ vnnd Außerwöhlten Gottes/ in dem Himmel.

A.

S. Amandus Bischoff zu Vtrecht: 6. tag Hornungs.

DIe grosse Wunderwerck / welche geschehen / durch die Heiligen Gottes / entweder in jhrem Leben / Wandel / oder nach jhrem Todt / bey den Gräbern / geben vns Glaubigen / vnder andern solche Lehr vnd Vnderweisung / nemblich / das Gott in dem hohen Himmel / der seine Heyligen vnd Außerwöhlten Freund auff Erden ehret / vns mit seinem Exempel vorgeht / vnd anreitzt / das wir jhme auch dergleichen nachfolgen / vnd seine liebe Heyligen honorificiern vnd ehrn sollen. Exemplum dedi vobis: ich hab euch ein A.

Iohan. 16.

ein Exempel geben/ wie ich die Heyligen ehre/ daß jhrs auch ehren solt.

Ein Exempel ist Amandus Bischoff zu Utrecht/ den GOtt auff Erden/ im Leben vnd nach dem Tod ehret/ mit zweyen herzlichē miraculn. dern eins im Leben/ vnd das ander nach seinem Todt/ das sich im Grab zugetragen.

Statt Dornach.

Im Leben/ als es sich begeben/ das in der Statt Dornach ein Dieb zum Galgen verurtheilt/ solt gehenckt werden/ vnder dem Grafen Dotto/ da batt der heilige Amandus für den Sünder/ das jhme das Leben möcht geschenckt werden/ kund es aber nicht erlangen/ der Dieb ward auffgehenckt/ vnd als Graff Dotto widerumb an heimb kehret/ da löset der heilige Mann Amandus den todten Cörper vom Galgen/ last denselbigen in die Kammer/ darinn er pflegt zu betten/ tragen/ vnd die Brüder auß derselben/ zu gehen befohlen/ legt vnd stre-

Exempel das die Geistlichē für arme Leut so zum Todt geurteilet/ bitten sollen.

Die Geistlichen habē auch jhre Oratoria zu Hauß.

streckt sich vber den todten Leichnamb / also lang / biß auß Gottes befelch die Seel wider zu dem Cörper kommen.

Amandus erweckt ein Todten.

Nach dem todt im Jahr nach der heylsamen Menschwerdung vnsers Herrn Christi 661. den sechsten tag deß Hornungs / als er begraben / ist sein heiliger Leichnamb im 809. Jar hernacher also gantz frisch vnuerweßlich gefunden worden / das einer auß Andacht halber / jhme mit einer Zangen / ein Zan außgebrochen / da seind alßbald / welches wunderbarlich zu hören / Blutströpfflein auß der Lucken gerunnen / zum Lob deß Allmächtigen GOTTES /

Insigne miraculum.

& erit sepulchrum eius gloriosum, vnd sein Grab wirdt heerlich sein.

B.

B.

S. Benedictus ein Heiliger Abbt/ den 21 Martij.

JE vnd allwegen haben sich die heilige Vätter vnd Lehrer der Catholischen Kirchen beflissen / nicht allein der frommen gerechten H. Leut herrliche Thaten vnd wercken/ die sie im Leben vnnd nach dem Todt gewirckt / mit predigen / auch mit schreiben den Nachkomlingen bekand vnd offenbar zu machen / wol wissende/ das solcher heiliger Leut Exempel vnd thaten rechte vrsachen/ antrib vnd anreitzungen geben/ zu aller Andacht / Pietet vnnd Gottseligkeit. Daher sich dann auch keins wegs wöllen gebüren zuuerschweigen/ wer vnd was für ein H. Mann/ im Leben vnnd nach dem Todt S. Benedict gewesen.

Von allen seinen miraculn zureden/

wer zuuil/genug ists/ Wie der Wein mit starckem Gifft war vermischt/in ein Glaß eingeschenckt/dem H. Vatter fürgestellt/ nach Closters gewonheit zu benedicieren vnd zusegnen/ so bald der heilige Mann das Creutz darüber gemacht/ zerbricht das Glaß/als wann es mit einem Stein zerschlagen wer worden / zu dem hat er auch der Mañ Gottes mit seinem Gebett einẽ verstorbnen Jüngling/so ein Bawrẽ Son gewesẽ/ vom Tod aufferweckt/ so hat er auch gesehen die Seel Germani deß Bischoffs zu Capua von den Engeln in den Himmel führen.

Würckung deß H. Creutzes vnnd Gebets.

Wie er auß disem Leben abscheiden solt/last er 6. tag vor seinẽ Abschied/ im sein Grab eröffnẽ/wird mit einem hefftigẽ Fieber angriffen/ fieng an zu brennen / vnd auff den 6. tag hernach/ lest er sich von seinẽ Jungẽ in die Capell tragẽ/ verwart sein Abschied mit den H. Sacramentẽ/vñ gibt endlich vnd den handẽ seiner jünger mittẽ im Gebett

S. Benedict weist sein sterbstündlein.

Bereitung zum Todt ist sich mit den H. Sacramenten bewaren.

vnder den handē seiner Jünger mitten im Gebett/ seinen Geist auff/ zween Brüder haben jhn sehen gen Himmel fahren. Er ist begraben worden in S. Johanns deß Tauffers Kirchen/welche er selbst an die sttatt deß zerstörten Apollinis Altahr aufferbawt/vnd leuchtet noch heutigs tags daselbsten mit vilen Miraculn vnnd Wunderwercken/ Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnd sein Grab wirdt herzlich sein.

C.

C.

S. Clemens heiliger Bapst vnd Martyrer/den 23. Wintermonats.

WAr ein herzliches schönes Gesprech lesen wir/ bey Johanne am 4. Capittel/ so Christus Jesus gehaltē hat/ mit dem Samari-

maritischen Weiblein / so weit dahin gebracht / daß sie jhn für ein Propheten / in der Statt offentlich außgeruffen / also sprechende / Venite & videte hominem, qui dixit mihi omnia quæcunq; feci, nunquid ipse est Christus? Ihr Burger vnd Burgerin / Mann vnd Weib / Jung vnd Alt / Reich vñ Arm / Gelehrt vnd Vngelehrt / vmb Gottes willen / kombt vnnd macht euch auff / sehet einen Menschen / mit dem ich lang sprach gehalten / hat mir alles gesagt / bey einem Härlein / was ich mein Lebtag gedacht / geredt / vnnd gewirckt hab / ob er nit Christus sey? vnnd dise Predig hat sovil gewirckt / daß sie hauffen weiß hinauß geloffen / vnd gesagt / wir glauben jetzund nit mehr deinen Worten / vnd haben den Herren gebeten / er soll bey jhnen verbleiben. Ioh: 4.

Nit anderst kompt mir für eines jedlichen heiligen Martyrers vnnd Außerwöhlten Leichnamb / Beiner

vnd

Wunderzeichen machē einen Heyligen vor der Welt bekand vnd offenbahr.

vnd Aschen / wann jrgend Gott ein Wunderzeichen wirckt / von stund an gehet ein geschrey auß / das miracul vnd Wunderwerck ist gleich ein Prediger / vnnd verkündet den grossen Heyligen / so an disem vnnd jenem Ort rastet / vnd Wunderzeichē thut.

Ein solcher ist fürwar auch nun der H. Clemens / der Geburt nach ein Römer Faustini Sohn / auß der gegend deß Berges Cœlii, ein Jünger deß H. Apostels Petri / dessen der H. Paulus in der Epistel an die Philippenser gedencket / Ich bitt dich Germane / der du mir gleich bist / thu jhnen hülff / die mit mir gearbeitet haben im Euangelio / mit Clemente / vnd den andern meinen Gehülffen / welcher Namen seynd in dem Buch deß Lebens / diser theilet die 7. gegend der Statt auß / siben Notarijs / einem jeden ein sondern theil / das sie solten der H. Martyrer Leben / vnd deren Geschicht mit fleiß erforschen vnnd beschrei-

schreiben. Er hat auch selbsten vil ding herlich geschriben / darmit die Christliche Religion würde erleuchtet / vnnd als er mit seiner heylsamen Lehr vnd guten Wandel jhrer vil zu dem Christlichē Catholischen Glauben gebracht vnd bekehrt/ward er von dem Keyser Traiano / in die Insul Lyciam in das Ellend geschickt/in die Wüsten der Statt Cherson / darinnen fand er 2000. Christen/so von gemeldten Traiano dahin vertriben/ worden / weil sie aber von wegen der grossen Steinfelsen/mächtigen mangel an Wasser litten / thet der H. Clemens sein Andächtigs Gebett zu Gott den Allmächtigen / stieg auff den Nächsten Berg/ darbey gelegen/ vnd sahe auff der Spitzen desselben/ ein Lamb/ mit seinen rechten Fuß ein Brunn süsses lebendiges Wasser auffscharren / darauß alle getruncke/ den Durst gelescht vnd gestillt/durch solche Miracul werden vil Vnglaubigen

Durch vnd mit miraculn seind die Vnglaubigē zum Catholischen Glauben bekehrt worden.

bigen bekehrt / die alle zugleich angefangen deß hocherleuchten Clementis Heyligkeit zu ehren.

Clemens mit einem Ancker am Halß / ist in das Meer geworffē wordē.

Wie solches Troianus erfahren / wirdt er hefftig ergrim̃et / fertigt jhrer etlich ab in die Insul / welche solten dem H. Clementi einen Ancker an Hals binden / vnd in die tieffe deß Meers stürtzen / wie solches geschehē / vnd das Volck am Vfer betende / wiche das Meer dreymeil vom Gestatt / da gieng das Volck mit truckenen Füssen hinein / fand einen marmeln Tempel / den Gott zum Wonhauß gemacht / vnd dariñen deß H. Martyrers Leib ligen / darneben auch den Ancker / mit welchen er versenckt war / durch dises Miracul vnd Wunderzeichen / wurden die Inwohner bewegt / das sie alle angenommen den Christlichen Glauben.

Großmächtigs miracul hat sich zu tragen.

Sein Cörper ist nachmalß vnder dem Pabst Nicolao dem ersten / gen Rom transferiert vnd verschafft in

S. Clemens Kirchen bestättet / in der Insul an dem Ort / allda durch Gottes krafft ein Brunñ entsprungē / vnd in seinen Namen auch ein Kirch erbawt vnd geweicht worden. Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnnd sein Grab wirdt herrlich sein.

D.

D.

S. Dominicus Patriarcha vnd Stiffter Prediger Ordens / den 4. Augustmonat.

IST ein vrsach einer grossen versamblung vnd zusammenkunfft / bey welcher man tractiert vnd handlet von vilerley sachē / die sich bey lebzeiten einer Persohn ver-

Nach eines jeden Todt erzehlt man gemeinglich wie sich einer im Leben verhalten.

verloffen vnd zugetragen / geschicht es fürwar nach eines todts vnnd absterbens. Wer zweifflet daran / wie man zu Bononia vernommen / das der vil H. Mann Dominicus in Gott verschidē/nit die gantze Statt / vnd was ausserhalb gewesen von den Benachbawrten / bey seiner Leich presentiert eingestellt / von seinem gantzen Leben tractiert vñ gehandlet / der nit allein im Lebē / auch nach dem Todt grosse Wunder gewirckt / die diß Orts nit zuerzelen. Als sie deß seligen Vatters heiligen Cörper zur Begräbnuß einwickleten / funden sie eysene Ketten vmb seine Lenden / dieselbe hat Bruder Rudolph Ehrerbietlich bey sich behalten / vnd nacher dem Magistro deß Ordens / für ein grosse Gab geschenckt / darnach ist der Leib also ehrlich eingewicklet / nicht ohne vile Zähern / in die Kirchen getragen worden / da die Brüder mit grosser ehrerbietung darumben gestanden /

standen / Psalmen vnd darzu taugliche Gesäng gesungen haben. Es war aber vnder jhnen Albrecht / S. Catharinæ Closters Prior zu Bononien ein Andächtiger Mann / dem heiligen Dominico befreundt vnd zugethan / als diser gesehen / das die Brůder daß kläglich Gesang zum freuden Lied verenderte / fahet er selbst auch an / mit den frölichen zu frolocken / gaudete cum gaudentibus, vnnd weil der H. Vatter die Seligkeit erlanget / frolockten die Söhne Gottes / vnd preisetē Gott für alle kräfftē. Vñ sehet wunder zu / als vermeldter Prior empfindet ein rüwiges Hertz / so felt er mit trawren zu dem H. Leib / vmbfahet vnd kusset jhn andächtiglich / vnd nit abgelassen von jhm / biß das er seines Absterbens ein vngezweiffeltē Abschied vnd Bericht gehabt / wie also er denselbē empfangen / ist er wider daruon abgestanden / vnd gesprochen zu der Prediger Brůder

Rom: 12.

S. Dominici toder Leichnamb prophoceit vnd weissaget.

Prioren / mit frölichen Geberden: ein gewiß vnd thewres werdts Wort verkünd ich euch / Magister Dominicus hat mich vmbfangen vnnd zu mir gesagt / das ich in disem Jar jhme werde folgen zu Christo / welches auch also geschehen ist / dann in demselben Jar ist der fromme Mann verschiden / wie der H. verstorbne Leib geweissaget hat. Daher sich kein Vncatholischer solle verwundern / vnmüglich zu sein / seitemaln / auch Josephs Beiner / nach seinen Todt geweissaget haben: Et ossa ipsius visitata sunt & post mortem prophetauerunt, was soll es dann wunder sein / wann in der Figura geschehen seyn Wunderwerck bey den Gräbern vnd Beinern der Heyligen / nit sollen geschehen in den Figurato / Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnd sein Grab wirdt herzlich sein.

Josephs Bainer haben auch nach seinem Todt propheceit.

Ecclesiast. 49.

S. Eli-

E.

S. Fligius Nouiomensischer Bischoff / den 1. tag Christmonats.

NImmermehr hetten die heiligen Martyrer jhr Blut vmb Christi wegen vergossen / vnd jhr Fleisch in Todt gegeben / wann sie nicht warhafftig gewißt vnd geglaubt hetten / das ein zukünfftig Leben ist / wie wir bekennen mit dem Mund / vnnd glauben mit dem Hertzen / ein ewiges Leben / für welches sie sterben solten. Sehet derhalben / welche also glaubt haben / die thun Wunderwerck / dann zu jhren verstorbnen Cörper kommen lebendige Krancken / vnnd werden gesund / es

es kommen Aidbrichigen/ vnnd werden vom Teuffel geplagt/ es kommen Beseßnen/ vnd werden erlöst/ wie werden sie dann vmb Gottes willen leben an dem Ort da sie jmmer vnd ewig Leben/ die hie auff Erden in souil Wunderwercken leben/ da sie todt seind? Dessen gibt zeugnuß Eligius/ zu dessen Grab kommen täglich vil schwache bresthafftige Menschen/ die werden alle durch sein Verdienst vnd Gebett wider gesund/ die mit Ketten gebunden/ werden erlediget/ die Lamen so auff Karren vnd Wägen dahin geführt/ die gehen vnd wandlen von sich selbst auff jhren Füssen daruon/ die Meineydigen werden entweder vom Teuffel zerrissen/ oder sterben sonst/ dahin die Beseßne geführt/ vnd werden entlediget/ die Blinden bekommen jhr Gesicht/ vnnd allerley Krancken erlangen Gottes hülff: Vber das fleußt auß seinem Grab reines Oel/ wer mit dem-

demselben gesalbet wird / der fühlet stärcke vnd heilsamkeit / mit welcherley gefährlichen Kranckheit er auch beladē gewest / Et erit sepulchrū eius gloriosū, vñ sein Grab wird herrlich sein.

F.

S. Franciscus Patriarcha vnd stiffter der Mindern Brůder / 4. tag Weinmonats.

F.

Was die Ketzer verneinen das bestätiget Gott mit grossen Wunderzeichen.

DJE vnnd allwegen zu allen zeiten / haben die Ketzer vnd Vncatholischen nichts gehalten von den heiligen Gottes / von jhren Wunderwercken / sonderlich so vor oder nach dem Todt bey jren Gräbern geschehen sein: Entgegen aber hat Gott allezeit widerpart gehalten / vñ jhnen geben das Gezeugnuß durch Wunderzeichen / das sie bey jhme wol daran seyn.

Prob ist der helige Vatter Franciscus.

Ein Exempel ist der H. Seraphisch Vatter Franciscus / wer waist nit wie er von allen Ketzern heutigs tags wirdt verachtet / verspottet vnd verlachet / dauon nit zusagen: Aber wie dem allen / wie Gott in diser Welt jhn ehret vnd magnificiert / ist gleichfals der gantzen Welt bekand vnd bewust / dermassen / das dergleichen Heiliger / den er also verehrt / auff Erden nit gefunden wirdt / nach seinem Todt / dann einmahl ist es meniglich bewist / das aller heiliger Leiber ligen begraben / nit anderst / als wie man ein Todten zur Erden bestätigt: Aber S. Franciscus ligt oder sitzt mit nichten / sondern stehet auffrecht in seinem Habitu / Kutten vnnd Kleidung / wie dann denselben jhre drey Päbst gesehen / ohn alles sustentaculo / biß auff die stund / welches fürwar muß sein ein vnfelbahr gezeugknuß Christi Jesu / das er jhn auch auff der Erdt nit will verwesen vnd

S. Franciscus stehet Kertzgrad schö vber 300. achtzig vnnd etlich Jar. O ein groß miracul

vnd zu Aschen lassen werden / biß auff den Jüngsten tag / wie andere durch das Fewr. Der in seinem Leben vier Todten / nach seinem Absterben aber / welches den vierden October im 1226. Jahr beschehen / 26. Todten aufferweckt / Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnd sein Grab wirdt herrlich sein.

S. Franciscus hat 30. Todten aufferweckt.

G.

G.

S. Guilhelmus Briocensicher Bischoff in kleinern Britannia / auff den 20. Hewmonat.

Ein gemeiner Sententz vnnd Spruch / so vber das gantz Menschlich Geschlecht geht / ist: Mensch du bist Staub vnnd Aschen / vnd must wider zu Staub vnd

Gemeines Vrtel von allen Menschen sterben vnd zu Aschen werdē.

Aschen werden / als wolt er sagen / der Mensch so auß Erden ist gemacht / muß wider in die Erden / in derselben verwesen / verfaulen / von Schlangen / Inderen / Unzifer gefressen werden / vnd disem Sententz seind vnderworffen alle Menschen / Fromb vnd Böß: Also / so bald der Mensch die Augen zuthut / die Seel außgefahren / von stund an begehrt der Leib in die külen Erden / ehe er in das Grab kombt / fahet er schon an zu schmecken vnd stincken / will geschweigen / wann er im Grab ist ein tag zween / drey oder vier / wie dann die Schwester Lazari zu dem Herzn sagt / er ligt schon biß im vierdten tag vnnd stincket? Wann dann GOtt jetzunder von der gemeine Regul abweicht / vnnd macht ein exception mit einem Menschen / den er nach dem Todt vnd in dem Grab erhelt / das er an

stat

stat deß stincken / gibet von jhme ein guten Geruch/an stat der zerstörlichait / ist mit Flaisch vnnd Bain verhanden / den die Schlangen noch Kroten angerürt / sondern von jhm geflohen / so schön rößlet im Grab / als im Leben nimmermehr ? Ja das so gar die Blumen so man auff jhn gelegt / nicht verwelckt / sondern frisch bliben / das muß fürwahr ein schönes glorwürdiges Grab auff Erden seyn / vnd Gott darmit der gantze Welt will zuuerstehen geben / das solcher Mensch hab gelebt nach seinem Willen vnnd Gebotten / den er nicht allein dort will ehren / auch auff Erden magnificiern vnd groß machen.

Das die Heyligen in Gräbern nicht verwesen / von Kroten nichts geschicht / so gar die Klei der frisch vnd Blumen nicht verdort/ist für war ein grosses Wunderwerck dz Gott solchen Heyligen muß lieben.

Ein solcher ist gewesen der heilige Guilhelmus / dessen heiligister Cörper ist in der Hauptkirchen mit würdiger Reuerentz begraben

worden / vnnd als er daselbsten zwey Jahr lang als ein köstlichs edel Gestein / ehe er anfieng mit miraculn zu leuchten / gelegen. Ist er vom Bischoff Philippo seinem Nachuolger außgegraben / vnd gantz vnuerwesenlich mit allen Glidern funden worden / vnd solchen süssen lieblichē Geruch von sich geben / als were er mit der aller besten Speccrey gesalbet / von demselbigen tag fieng der heilige Guilhelmus an mit allen fürtrefflichen miraculn zu scheinē. Als solches dem Pabst Innocentio dem vierden / so dazumahl zu Lyon sein residentz hat / durch wolgemeldten Brionensischen Bischoffen Philippum fürbracht / seind die Wunderzeichen von allen Cardinälen approbiert vnd bekräfftiget / vnnd S. Guilhelmus in die zahl der H. GOttes geschriben worden / Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnnd sein Grab wirdt herrlich sein.

S. Hum-

H.

H.

S. Humbertus heiliger Beichtiger/ den 6. Herbstmonat.

EIn grosses miracul vnd wunderzeichen hat sich zutragen/ wie wir lesen Numeri am 17. mit der dürzen Gerten oder Ruten/ auff jeder der Namen seines Geschlechts gestanden / wie auch auff der Gerten Aaronis/ vnd wie Moysis solche in die wohnung getragen / sihe / am Morgen wie er widerumb hinein geht / befind er/ daß Aaronis Ruten oder Gärten / ist grün gewesen / vnnd die auffahrende Geschoß hetten Blumen bracht / die sich hette mit Blättern außgebreitet/ vnd tragen Mandelnuß. Vil grössere Wunder- Num: 17.

Wunderwerck vnd miracula geschehen bey den Gräbern der lieben Heyligen / also / das man ein gestorbnen Leichnamb in die Erden vergraben / vber vil Jar ist er vnuerwesen sampt Klaider / auch so gar die Blumen frisch vnnd grün gefunden worden. Ein zeugknuß ist der heilige Humbertus Beichtiger / dessen heiligkeit hin vnnd wider / weit vnnd breit erschallet.

Seinen Cörper haben seine Jünger in die Kirchen / welche er selbsten gebawet / in grosser herrlichkeit begraben / allda vnzehliche Miracul vnnd Wunderzeichen nachmals geschehen / solcher Cörper ist gantz vnuerwesenlich / auß geheiß deß Engels Gottes erhaben worden / vom Abbt Rodino / im Jahr nach seinem todt 153. Vnd seind die Tücher darin er gelegen gantz rein vnd vnuersehrt / so wol auch die Blumen / so auff den tag seiner Begräbnuß auff die Leich

gestre-

gestrewet / frisch vnnd schön gesehen worden / Et erit sepulchrum eius gloriosum, vñ sein Grab wird herzlich sein.

I.

S. Ianuarius Bischoff vnd Martyrer / den 19 tag Herbstmonat.

SO der Allmächtig Gott auß seiner vnergründten Barmhertzigkeit / allen Creaturen vnempfindlichen vnd empfindlichen geben hat ein krafft / das sie künden was wircken. Wie vil mehr hat ers nit versagt den Heyligen / in deren Cörper Bainer / vnd Aschē / auch in krafft verborgen / so jr würckung geben / daher erfahrē wir täglich bey der H. Gräber / bey welchen haufē wunderwerck vnd miracul geschehen.

Wann

Wann keins wer / darab man sich solte verwundern vnd vererceutzigen/ ist S. Januarius Bischoff vnnd Märtyrer / dessē Blut / welches in einem Gefäß oder einer Ampeln gerunnen / bewahrt wirdt / wann es zu seinem Haupt gehalten wirdt / beginnet zu rinnen vnd zu strielen / so frisch zu werden / als wann es erst auß dem Haupt floß / vnnd solches geschicht noch heutigs tags / Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnd sein Grab wirdt herrlich sein.

Wunder vber wunder / was noch auff dise stund geschicht zu Neapoliß.

K.

K.

S. Katharina Jungkfraw vnd Märtyrin / den 25. Wintermonats.

DJe Welt helt es für ein großmächtige honorificentz vnd ehr / wann ein Persohn / mit Fürst-

Fürstlichen Persohnen zur Begräbnuß getragen wirdt. Vil grössere ehre thut an der Allmächtig Gott/ seinen lieben Heyligen vnd Außerwöhlten/ in diser Welt/ dern Leiber er nit last zur Begräbnuß tragen/ Keyser/ König/ Fürstliche Persohnen/ die jhme gar zu ring sein/ sondern ordnet seine liebe Engel/ so allezeit das Angesicht Gottes sehen/ vnd etwas würdigers seyn dann die Menschen/ so die lieben Heyligen begraben müssen. Ein augenscheinlich vnd vnfelbahr Exempel ist die H. Jungkfraw vnd Martyrin Katharina/ von welcher gelesen wirdt: Als Maxentius sich vnderstanden/ Katharinam mit süssen/ lieblichen Schmeichelworten vnnd hohen verheissungen/ von jhrer meinung abzuführen/ mercket aber/ das es alles vmbsonst vnd vergebens/ darumb lest er sie mit Kolben vnd harten streichen schlagen/ in einen Kercker werffen/ ailff tag ohn Speiß

Tranck quelen vnd peinigen/ in derselbigẽ zeit gieng Faustina Maxentij Haußfraw/ vnd Porphirius der Obriste Kriegßhauptmann in den Kercker/ die heilige Jungkfraw zusehen/ werden durch jhr Predig zum Christlichen Glauben bekehrt / vnnd bald darauff mit der Marter gekrönet. Endtlich wirdt die heilige Jungkfraw Catharina auß dem Gefängknuß geführt / vnnd ein schneidiges Rad mit spitzigen Stacheln vnnd scharpffen Messern bereitet / darauff der zarte Leib der Christlichen beständigisten Jungkfrawen auffs grausamest solt zerschnitten vnd zerrissen werden. Katharina thut jhr Andächtiges Gebett / so bald wirdt das Rad vom Hagel vnd Donner zerschmettert / vnnd empfahen jhrer vil den Christlichen Catholischen Glauben: Maxentius aber blieb in seiner grewlichen Gottlosigkeit verstocket/ vnd befalch die H. Jungkfraw

fraw Katharina mit dem Schwerdt oder Beihel dahin zu richten ? Also erlangt sie ein zwyfache doppelte belohnung der Jungkfrawschafft vnd Marter / jhr Cörper ward wunderbarlicher weiß von den Engeln auff den Berg Sinai getragen vnd alda begraben / Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnnd jhr Grab wirdt herrlich sein.

Die lieben H. Engel seind S. Katarina todten Gräber gewesen.

L.

L.

Heilige Ludimilla Hertzogin vnd Martyrin/den 16. tag Herbstmonat.

SCintilla parua magnum excitauit incendium, ein kleines Füncklein ist vrsach einer mächtigen grossen Brunst / so man kan sehen in Bayrn vnd Schwaben auff vil Meilwegs. Cij Diß

Diß hat sich begeben vnnd zugetragen bey den H. Märtyrer Gräber / wann bißweilen auffgangen ein kleines Füncklein / ist geschehen bey einem Heyligen ein Wunderzeichen / zwar nit klein / sondern als ein grosser Flamm / als dann ist es in der gantzen Welt geschen worden / meniglich hat daruon gesagt / vnd dessen meldung gethon / als wie geschehen vnnd sich zugetragen hat mit der H. Märtyrin Ludimilla / wie zween Mörder der Gottlose Tyran Drakomira subordiniert sie zuerwürgen vnd vmbzubringen / rissen sie jhr mit gewalt den Schlaier vom Haupt / vnd drehen darauß ein Strick / vnd werffen sie mörderischer weiß auß dem Beth / ziehen sie zum Stein / darauff sie pflegt knient zu betten / darwiderstossen sie jhr das Haupt / vnnd martern sie lang / biß sie den Geist auffgibt / an welchem Stein noch heutigs tags die Blutstropffen zum Gezeugnuß

jhrer

jhrer Vnschuld/vnd der Feind grausamkeit gesehen wirdt/ sie ward begraben in S. Katharina Kirch zu Tetin/ welchen Ort Gott der Allmächtig zu ehrn seiner H. Marterin also gewürdigt / das kein anderer Mensch dahin hat künden begraben werden/vnd so es bißweilen schon geschehen/ hat doch die Erd denselben Cörper außgeschüttet/ Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnd jhr Grab wirdt herrlich sein.

M.

Heiliger Maximinus Bischoff zu Tryer/den 29. tag May.

Nutzlich vnd befürderlich auff einer Raiß seind einem Wanderer vnd Bilgram die marter-

Nutzbarkeit der Marter-saulen.

ter Saulen / die gleich einen vergewisen / er sey auff dem rechten Weg / vnnd wann er darauff verbleibe / so werde er vngezweifelt sein reiß vnnd wanderung in die Statt / dahin er begert / glücklich verrichten.

Der lieben Heyligen Gräber seind der Christen marter Saulen / so den Weg gen Himmel weisen.

Wir alle mit einander seind Bilgram vnd Wanderer / vnd haben kein bleibende stat / sondern suchen ein zukünfftige / Vnd damit wir bey so vil Irrwegen nit jrren / auff der rechten Himmelstraß fortgehen / seynd vnns von Gott die lieben Heyligen gegeben worden / als marter Saulen / wann wir zu jhren Gräbern kommen oder Hailthumb / will ein jeder Heyliger sagen auß dem Grab / mein lieber Bruder vnd Mitschwester / ich hab ein solches Leben auff Erden geführt / mit Fasten / Betten / Allmusen / vnnd andern Gottseligen Wercken / biß in mein Grab hinein / dardurch ein schönes Grab vberkommē / wann du diser Saul wirst volgen / wie

sie

sie dir den weg weist/ ein solchen wandel führen/ so hast du auch am End ein schönes Grab zugewarten. Ein solche Martersaul ist in der Catholischen Kirchen der H. Maximinus Bischoff zu Trier/ Als Paulinus im Bistumb jhm nachuolget/ hat er seinen Cörper auß Gasconien da er gelegen/ gen Trier lassen führen/ seitemal Gott wider die Gasconier offentlich mit hefftigen Donnern vnd Blitzen so lang gestritten/ biß das Heyligthum̃ gen Trier bracht worden/ Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnd sein Grab wirdt herzlich sein.

Maximinus ein Martersaul zu Trier.

N.

N.

S. Nicolaus Bischoff zu Myrea, 6. tag Christmonats.

DJe armen bedürfftigen Leut so sich durch das Allmusen hinbringen/ von hauß zu

hauß das liebselig Brot colligiern vnd samblen / seind diser art vnd eygenschafft / wo sie wissen ein Hauß eines reichen Herrn oder Frawen / da man reichlich Allmusen gibt / alsbald sagts eines dem andern / dardurch nit allein das Hauß einen grossẽ zulauff vberkombt von armen Leuten / auch berůmbt wirdt / daß darinnen wohnen barmhertzige vnd gute Leut. Nit anderst seind beschaffen der H. Martyrer vnd Freund Gottes Begräbnuß / als Heuser vnd Herbergen / darinnen sie wohnen / dahin allerley bresthaffte Leut an Seel vnnd Leib sich verfůgen / Geistliche vnnd Leibliche hůlff bekommen / daher alßdann erfolget ein mächtiger zulauff von allerley Nationen / dardurch der Heylig in der gantzen Welt beschreit wirdt / das an solchen Ort raste ein Barmhertziger grosser Nohthelffer / wie gewesen der heilige Nicolaus.

Der Armen vnd Bedürfftigen eigenschafft.

Vnglaub-

Vnglaublich ist es / mit welchem fleiß / mit welcher lieb er dem Nothdürfftigen zu hülff kame / er halff den Wittwen / Waisen / Armen mit Gelrt/ath vnd that / behielt nichts vberig / als allein was er zur geringen hüll vnd füll bedürffte / vnd demnach er zu Myrea wider das edict vnnd Gebott Diocletiani vnd Maximiani die warheit deß Christlichen Glaubens gewaltig vnd standhafftig verkündiget / ward er von den Keyserlichen Trabanten vnnd Schergantenangegriffen / hinweg gefürt / vnd in ein Kercker geworffen / darinn er gelegen biß auff den Keyser Constantinum / auß dessen befelch er dañ wider erledigt / vnnd gen Myream geschickt worden / zog nachmals auff dz Nicenische Concilium / alda er beyneben dreyhundert vnd achzehẽ Vättern die Arrianische Ketzerey verdampt. Vnder andern seinen Wercken ist diß nit das geringste / das er

drey

drey Zünfftmeister vnnd fürnemme Herrn Nepotianum / Vrsum vnnd Herpilionem / die felschlich beym Keyser Constantino verklagt / vnnd derentwegen zum todt verurteilet / entlediget / dann als sie sich (durchs geruch seiner Wunderzeichẽ bewegt) abwesent S. Nicolai Gebett befohlen / erschine deß nachts dem Keyser / so wol dem Richter / bedrawet sie mit gantz ernsten strengen Worten / er soll die Männer so vnschuldig verklagt vnnd verdampt / frey ledig lassen / durch solches miracul wirdt Constantinus bewegt / vnnd schickt dem H. Nicolao zu das Euang: mit guldenen Buchstaben geschriben / so wol auch ein guldenes Rauchfaß mit Edlengesteinen gantz artig gezieret vnd außbereitet / wie dann auch zwen Leuchter von lauterm Gold / dessen er sich im Ampt der H. Meß gebrauchen solt / zur ewigen Gedächtnuß seiner Andacht.

Mit

Mit disen vnd andern Wunderthatē ist deß heiligen Nicolai Nam so weit außgebreitet / das er auch in frembden Landen erschollen / ein gewisse hoffnung vnd zuflucht der Ellenden vnd gefahrleidenden worden / das er noch lebendig einßmals angeruffen von Schiffleuten / als das Schiff auff dem grausamen vngestůmen Meer inn hŏchster gefährlichkeit gestanden / geschehen worden / das er das grosse Ruder erwischt / die Wasserwellen gestillet / versŏnet das brausen vnd die vngestůmigkeit. Als er mit disen trefflichen tugenden vnd herrlichkeiten geziert / also vnder den Menschen lebt / das er von jederman Heylig / vnd deß Himmelreichs würdig geschetzt vnd erkent worden. Wie die zeit seines abscheidens verhanden / sahe er auff gen Himmel / vnnd die Engel jhm entgegenkommen / fieng an den Psalm zubetten: In te Domine speraui, in dich hab ich gehoffet Herr / vnd

vnd wie er erreichet den letsten Verß/ HERR in deine Händ befilch ich meinen Geist/ zog er hinauff in das ewige Vatterland/ Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnd sein Grab wirdt herrlich sein.

O.

O.

Heilige Opportuna Jungkfraw vnd Abbtissin/ den 22. April.

WJl der vnuernünfftigẽ Tier-len/werden gelocket vnd gezo-gen/mit einem grünen Laub/ dem sie mit verlangen vnd lust nach-lauffen. Niemand kan vnd soll an-derst gedencken/ dann das der Heili-gen Begräbnussen Cörper/ Leiber/ Bainer/ Aschen vnd Erden/ nichts anderst sein dann gröne Laub/ durch die

die Wunderwerck grönen/ dahero es kompt/ das die Glaubigen solchen grönen Laub/ als Wunderzeichen nachlauffen vnnd gezogen werden/ Die H. Jungkfraw vnd Abbtissen Opportuna/ ist auch gewesen ein grönes Geistliches Laub/ von welcher vnder andern auch diß wirdt gelesen/ die in jhrem Leben kein Bad brauchet/ trug allezeit ein Härin Bußkleid verborgen/ gieng Winter vnd Sommer in einem Kleyd/in jhrem Schlaffbeth hat sie nit mehr als ein Härin Tuch gebraucht/ aber deß tags für einen schein/ ein köstliche Decke darüber gebreitet.

S. Opportuna ein Spigel aller Abbtissin/Priorissin vnnd Meisterin.

Niemand hat sie jemal zornig gesehen/ sondern sie ist allezeit still/ gütig vnnd fridsamb gewest/ wann eine auß den Schwestern was vbertretten/ hat sie dieselbige mit Worten vnnd guten Exempeln gezüchtiget/ wann aber eine in der halßstarrigkeit bliben vnd verharret/ hat sie so lang

Gott

Gott dem Herrn für dieselbige gebeten / biß sie zu besserung vnnd bekehrung bracht worden / vnder andern hatte sie ein solche gewonheit / dz was sie begehret / erhielt sie bey Gott / wann einer jhr etwas heimblich entragen / hielt sie jhn mit jhrem Gebett so lange gebunden / biß er das entwendet wider erstattet.

Vnd demnach sie sich von Sünden gantz vnd gar enthielte / erlanget sie auch von Gott dem Herrn die grosse gnad / die Krancken gesund zu machen / dann es kamen jhrer vil mit mancherley Kranckheiten beladen zu jhr / welche durch jhr Gebett von Gott gesundheit erlangeten. Es begunt aber die selige Junckfraw Opportuna zu wünschen / vnd zu begern / auffgelöset zu werden / vnnd bey dem Herrn Christo zu sein / wird mit einem Fieber beschweret / sihet die H. Junckfrawen Ceciliam vnd Luciam zu jhr kommen / sie zu besuchen / befahle darnach

nach / als sie erkennet / dz die stund jhrer beruffung nahe herbey kommen / zu befehlung jrer Seelen / das Ampt der H. Meß halten / empfieng auch endtlich den Leib deß Herrn Christi / strecket jre Arm auß in gegenwertigkeit der vmbstehendē Kloster Junckfrawen / als wann sie die H. Junckfraw vnnd Mutter Gottes Mariam welche sie gegenwertig sahe / empfieng. Also ward jhr H. Seel vom Leib entlediget / vnnd lebt mit dem Herrn Christo in Ewigkeit.

Der Ort aber an welchen heut zu tag der H. Junckfrawen Cörper ruhet / wird genañt Montiacus / welchs Forwerck der Durchleucht: König Ludouicus / der Bruder Caroli / deß vnüberwindlichsten Röm: Keysers vnd vnsers Königs / wegen einer zuflucht verehret vnd geschencket / als hat Hidebrandus der heiligste Sagiensische Bischoff auß forcht der Nortmannischē verfolgung befohlē / daß

das ein theil der Geistlichen sich mit dem heiligisten Cörper der seligen Opportunæ daselbsten hin verfügen vnnd begeben solten / zu welcher zeit vil krancke presthafftige Menschen auß mancherley Orten darzu kommen / gesund werden / vnd von dannen gangen / Gott den Allmächtigen gelobet vnd gepreiset / Et erit sepulchrū eius gloriosum, vnd sein Grab wirdt herzlich sein.

P. P.

Heiliger Petrus Martyrer Prediger Ordens / den 29. tag Aprilis.

BEy eines jeden heiligen Martyrer oder außerwöltē Freund Gottes Grab / geschicht ein Predig / das gleich ein Heyliger sagt /

sagt/ sihe an mein Haupt/ wievil heiliger Gedancken hab ich gehabt/ vnd entgegen in deinem Kopff hastu biß auff die zeit vil böser schädlicher Gedancken vnd Anschläg/ wider Gott vnnd deinem Nächsten. Sihe/ wie haben meine Händ sich geübt in wercken der Barmhertzigkeit/ vnd du mit deinen Händen kein Barmhertzigkeit nie erzeigt vnd bewisen hast/ wie seind meine Füß geloffen/ zu nutz vnd heyl dem Nächstē/ sein Wolfahrt/ Glück/ Geistlich vnnd Leiblich promouiert/ vnd du erzeigst dich faul/ wegen deß Nächsten dich nit wirdigest vber ein Thürschwellen zugehen/ vnnd jhme audientz zugeben. Was haben nicht die Heyligen außgestanden für marter/ mit gedult jrem Meister gefolgt/ wie ein Lamb das sein Mund nicht öffnet. Dergleichen Predig hat gethan im Leben vnd nach dem Todt/ Petrus Martyr prediger Ordens/ dem Päpstlichen Stul auffs höchst

befohlē / also / wie die vergiffte Sucht in Longobradia sehr auffwuchse vnd gewaltig zuname / vnd albereit darinnen vil Stätt vergifftet vnd angesteckt / hat der obriste Bischoff zu Rom / Innocentius dieses Namens der vierdt / auß der Prediger Orden / etliche Inquisitores vnnd Außforscher der Ketzerischen prauitet vnd grausamkeit in Longobardey abgesand. Seitemal aber auch vil Ketzer zu Meyland waren / deren etliche mächtig vnnd gewaltig in hohen ansehen / vnd gemeldter Pabst wol wissend / das der H. Petrus ein dapfferer vnd beständiger Man / vnnd von Jugent auff vnder den Ketzern gelebt / auch offt vnd wol mit disputieren vnnd streiten erfahren / wie sie die H. Schrifft dräheten vnnd verfälschten / hat er disen strengen Ritter vnd Verfechter deß Catholischen Glaubens zu Meyland vnd in demselbigen Gebiet zum Inquisitorn vñ Auß-

Petrus Martyr ein fleissiger Inquisitor.

Außforscher der Ketzerischen Prauitet mit vollkomnen Apostolischen gewalt verordnet.

Dieses jhm anbefohlne Ampt/ verrichtet er mit sonderlichem fleiß/ suchet gar genaw die listige Fůchs Samsonis/ vnd zerstrewet sie allenthalben/ ließ jhnen kein Ruh/ vnnd weil er fůrnemblich sahe/ das die tag seiner Marter nicht ferr wahren/ hielt er desto beståndiger vnnd eyferiger an mit der Inquisition. Vnder dessen sehen die Ketzer mit grossem schmertzen das die Glaubenssach durch jhn ein solchen glůckseligen fortgang habe/ fangen an zu handlen wie sie jhn möchten vmb das Leben bringen: Jr Gottloß fůrnemmen dem H. Mann vnuerborgen/ dann er solches von vilen glaubwůrdigen Persohnen verstanden/ darumb sagt er auff dem Palm Sontag auff offentlicher Cantzel/ vor einer grossen menig Volcks zu Meyland/ vierzehen tag

vor seinem Todt / er wiß wol das die Ketzer bedacht währen jhn vmb das Leben zubringen / vnnd hetten das Gelt / welches sie dem Mörder geben wolten / allbereit bey einem hinderlegt. Wolan sie thun was sie wöllen / sagt er / so werden sie doch erfahren das ich nach meinem Todt vilmehr werde wider sie handlen / als ich im Leben gethan. O wie warhafftig ist dise Verkündigung gewesen.

Als nun vnder dessen durch anstifftung der Ketzer / der achte tag nach Ostern / Quasimodogeniti genannt / zur Marter jhm bestimpt vnnd angesagt worden / zeucht er in die Statt Cunnana / da er das Priorat Ampt vnder seinē Brüdern verwaltet / vnd vermelt / er wöll auff bestimbte zeit gewiß wider gen Meyland kommen / damit sie den Gebotten gäntzlichen gehorchen.

Nun auff den Sambstag vor dem weissen Sontag / Quasimodogeniti ge-

genannt / welches war im Jahr der Gnaden/ tausent zweyhundert vnnd zwey vnd funfftzig / wil der streitbare Held Christi auß seinem Closter zum Kampff deß Glaubens gen Meyland / vnnd der bestimbten zeit zuuorkommen: Aber sihe/ als er auff mittem Weg war / fällt jhn an ein Blutdurstiger Ketzer mit viertzig pfund Silber / begint vnnd schlägt ein vnnd ein mit seinem Blutigen Schwerdt auff das Haupt deß H. Manns / hawt jm etlich tieffe Wunden das er zu boden fällt / laufft darnach zum Bruder Dominico (deß H. Manns befreundten / welcher mit kläglichen jämmerlichen schreyen die Lufft erfüllt / vnnd schlägt jhm vier tödtliche Wunden/vnd zum letsten / wie der grausambste Mörder so gefangen ward selbst / vnnd Bruder Dominicus/ welcher noch etlich tag hernach gelebt/bezeugt haben) als der H. Mann sich noch ein wenig gere-

get / hat der Mörder jhm ein Messer in den Leib gestochen / vnnd also sein selige Marter vollendet. Diser heilige Martyrer Christi ist zu Meyland gantz Ehrwürdig in die Kirchen S. Eustorgij begraben worden / vnd so bald angefangen mit miraculn zu leuchten / darumb er dann in die zahl der heiligen Marter genommen / ehe das Jahr von seinem Leyden herumb vnd erfüllet war / auff den Festag deß Leydens / welcher war der sibende tag deß Aprillen / vnd wegen der Oesterlichen Feyrtagen / welche offt zusam̃en lauffen / ist sein tag gelegt worden auff den neun vñ zwentzigstẽ tag deß Aprillen / Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnd sein Grab wirdt herrlich sein.

S.S. Quin-

Q.

S.S. Quinque martyres Franciscani, den 16. Januarij.

SO bald die Bienlein oder Imblen kommen auß dem Bienkorb / von stundan fliehen sie auff die Wisen zu den wolriechenden Blumen / darauß sie den guten Safft saugen / vnd in einen lieblichen süssen Hönig verendern. Der H. Martyrer Begräbnussen seind nichts anderst dann schöne wolriechende Blumen / dahin die Christglaubigen sich hauffenweiß verfügen / ein guten Safft heilsamer Lehr vnd Exempel saugen / vnd in ein guten Honig verendern / in dem sie jhrem

Der Bienlen eigenschafft.

rem Leben vnd Wandel nachuolgen. Solche Geistliche Bienlen seind gewesen quinque fratres Franciscani, deren Häupter von einander gehawen vnd gespalten worden / 6. Jahr zuuor ehe der H. Franciscus mit todt abgangen / den 16. tag deß Jenners / Ihre Heylthumber sein sehr vnd vil geschmähet / den wilden Thieren fürgeworffen / aber allezeit von Gott vnuersehrt erhalten / das sich auch das Fewr von jhnen zertheilt / vnd seind die Häupter darauß gesprungen / vnnd endtlich den Christen verkaufft worden. Vnnd wie sie nun anfahen mit miraculn zu leuchten / fürnemblich zweyer vnzüchtiger Männer / die sollen gestrafft werden / aber sich zu jhnen verlobet vnnd erlößt worden / seind sie durch gemeldten Herrn infantem Portugaliæ / welcher auch selbsten durch verdienst diser Heyligen auß derselbigen Landschafften mit Gottes hülff erlöset / gen Calum-

briam in Portugal bracht vnnd geführt / daselbsten hat die Königin Oracha vnd alles Volck / sie zum H. Creutz in das Regul Closter / mit höchster solennitet vnnd herlichkeit / welches zu lang wer alles zuerzehlen / gar statlich begraben / da sie dann mit vilen miraculn vnnd wunderzeichen leuchten / Et erit sepulchrum eorum gloriosum, vnd jhr Gräbnuß wirdt sein herrlich.

R.

S. Reichardus Bischoff / den 13. April.

WAnn der H. Athanasius sich gleichsamb berümbt / ein mächtige freud erzeigt / daß er bekommen hat deß H. Anthonij Mäntel / vnnd Anthonius selbst sich

von hertzen erfrewt vnnd gefrolocket ob dem Mantel deß H. Pauli Einsiedel / so auß Palmen gemacht / vnd allein zu hohen Festen angetragen. Was für ein freud sollen nit erzeigen vnd ein Geist befinden die Christen / wañ sie bey der H. Martyrer begräbnussen erscheinẽ / jre Cörper / Bainer / Aschen vnd Erden anschawen / sonderlich bey der Begräbnus Reichardi / Bischoff Licester in Engelland / daselbsten vil Göttliche Miracul vnnd wunderzeichen geschehen / wie auch durch sein verdienst daselbsten drey Todten zum Leben seind bracht worden / zum preiß vnd lob deß allerheiligsten Namen Gottes. Et erit sepulchrũ eius gloriosum, vnd sein Grab wirdt herzlich sein.

Reichardus erweckt drey Todten zum Leben.

S. Ser-

S.

S. Seruatius Bischoff / den 13. May.

SO herzlich groß vnd vbernatürlich können nit scheinen viler heiliger Martyrer vnnd Außerwöhlten Gottes miracul vnd wunderwerck / die sie im Leben durch Gottes gnad vnd beystand Digito Dei, durch den Finger Gottes gewircket / so herzlich groß vnnd vbernatürlich scheinen jhre miracul vnnd wunderwerck nach jrem todt bey jhren Gräbern / vnder welchen bedenck einer nur das groß Wunderwerck so bey dem Grab S. Seruatij fürgeth / als er gen Vtrich kommmen / ist er verschiden / vnd nach dem jhne die Glaubigen gewaschē / ist er bey dem gemeinem Tham oder auffgeworffnē Weg

begra-

begraben worden: Hieruon schreibt weiter Gregorius de gloria confessorũ Cap. 72. Vñ wie offt ein Schnee vmb sein Begräbnuß gefallẽ/ so ist doch dˀ Marmer Deckstein ob seinem Grab nit feucht wordẽ. Offt haben die andächtige Glaubigen ein Hültzenes Kirchlein von Tafelwerck vber diß Grab gebawet/ aber es ist allemahl widerumb entweder vom Wind weggeführt/ oder aber von sich selbsten nidergefallen. Ich achte aber/ es sey darumben geschehen/ auff das einer kom̃en möcht/ der solchem herzlichen Bischoffen ein würdiges vnd zimbliches Hauß erbawete/ wie dann volgender zeit in dieser Statt/ Monolphus Bischoff worden/ vnnd erbawet ein grosse Kirchen in dessen Heyligen Ehren/ hat dieselb köstlich gezieret vnd darinnen gelegt den heiligen Leib/ welcher mit grossen krefften leuchtet.

Seruatij Grab vnder dẽ freyen Him̃el ist vom Schne nit berürt oder benetzt wordẽ.

Nun

Nun volgends auß dem Indiculo Molani / von disem H. Bischoff: Vnser Bischoff Seruatius (spricht er) wirdt vnder andern Bischoffen deß Franckreichs von Sulpitio Seuero lib. 2. hist. welcher er Seruationem nennet/ hoch vñ vil gerůmt/ welcher auß trowortẽ Arimini vnd forcht d' Arraner nit gewichẽ / sondern wider sie die Bekandnussen deß Glaubens lassẽ außgehn. Es gedencket auch seiner gleichsfals gar herrlich Athanasius d' grosse Bekenner vnd Confessor deß Glaubens. Magnentius wird als ein Legat vom Constantino geschickt / derselbe Tyran erwürget den Constantem vnnd occupiert also das reich gegen Nidergang zu Augustodum im Jahr 350. Da ist der heilige Athanasius also bald angeklagt worden / als wann er mit Magnentio gehandlet hette von dem todt Constantis. Dahero schreibt Athanasius an Constantinum ein Apologey oder

Schutz-

Schutzrede in welcher er vnder den Zeugen seiner Vnschuld am ersten nennet Seruatium den Bischoffen / welcher vor zeiten zum Constanti von Maxentio für einen Legaten gesand ward / Et erit sepulchrum eius glotiosum vnd sein Grab wirdt herzlich sein.

T.

T.

S. Theodoricus, den 1. tag Julij.

WAnn bißweilen in einer Statt / Marckt / Dorff / Flecken / oder Weiler wirdt angesagt einem zur Leich / auff den tag vnd stund solle er begraben werden / alßdann versamblet sich reich vnd arm / gelehrt vnd vngelehrt / alt vnd jung / vnd wohnen der Leich bey. Wann die Christglaubigen vernemmen /

men/ daß bißweilen die Christen sollen begraben einen Heyligen / hilff Gott man hat nit dörffen vil ansagen/ein jeder ist geloffen das er möchte der Leich beywohnen/ diß hat sich auch verloffen mit dem H. Theodorico/als er im Leben vil miracula vnd wunderwerck gewirckt/vnd sein Gemüth stets beständig zu Gott auffgericht/verschied zum Herrn / vnnd wie ein König sein todt vernommen/ wie in der Legend wird vermeld/ist er eylends kommen mit vilen Dienern zum Closter / helffen den heiligen Leichnam auff seinen Schultern zum Grab tragen/ vnd wirckt daselbst bey seiner Begräbnuß / die Göttliche Krafft noch heutigs tags vil Wunderzeichen zum Lob seines Namens / Et erit sepulchrum eius gloriosum. vnd sein Grab wird herrlich sein.

S. Theodorici Leichnamb wirdt von einem König zum Grab getragen.

S. Vdal-

V.

V.

S. Vdalricus Bischoff zu Augspurg / den 4. tag Julij.

DJe Andacht vnnd Eyfer zu den H. Martyrern vñ Außerwöhlten Gottes war bey den Alten so groß / wann der Pfarherr vnd Prediger dem Christlichen Volck hat verkündigt auff disen vnd jenen tag / werde man celebriern vnd begehn das Fest eines Heyligen / hab Jung vnd Alt / reich vnd arm / gelehrt vnnd vngelehrt / auffgeschryen Eamus, last vns gehen zu disem heiligen Gottshauß vnnd Grab / dardurch sich ein jeder fast auffgemuntert bey solcher Andacht zuerscheinē.

Eyfer der wahren Christen zu den H. Gräbern.

Wann

Wann im Bistumb Augspurg auff alle Cantzlen das Fest deß H. Vdalrici verkündiget worden / ach was für ein concursus zulauff ist geschehē zu seinem Grab? Geneust nit noch heutigs tags biß auff die stund / das Bistumb Augspurg vnsers heiligen Vdalrici / dessen Staub vnd Erdtreich ein sondere krafft hat wider das Vnzifer der Ratzen / so mit vertriben werden / wie man dann solches hauffenweiß in andere Bistumb begehrt. Ich laß die Ehrwürdige Patres sagen / das auch Luterische Persohnen / Mann vnd Weib / Jung vnnd Alt kommen / so ab dem Zan deß heiligen Vdalrici trincken / vnd deß Fiebers ledig werden / wie sie dann nachmalen kommen / vnd vermelden das jnen geholffen worden / Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnd S. Vlrichs Grab wirdt herrlich sein.

Kein Ratz wirdt im Bistumb Augspurg befunden.

Würckung S. Vlrichs Erdreichs vnd seines Zans.

W.

W.

H. Junckfraw Walburgis / 9. tag May.

MAtthæus beschreibet ein Weib / so 12. Jar an der abscheulichen Kranckheit deß Blutgangs gelegen / wie sie Christum vnder dem getreng deß Volcks gesehen / gedacht sie bey jhr selbst / wann jr nur so gut künd werden / das sie sein Saum deß Kleids künde anrüren / so würde sie gewiß jhr gesundheit / wie geschehen / erlangen.

Mit solchem glauben vnd vertrawen kommen allerley Menschen zum theil mit Geistlichen / zum theil mit Leiblichen Kranckheiten behafft / zu den Gräbern der lieben Heyligen / bey jhnen also gedencken / vnd vestiglich glau-

glauben: Wann ich werde an disem vnd jenem Ort / da das Heylthumb ist / vnd der H. ruhet / mich werde dahin verloben / dahin kommen / Ich werd gesund werden / wie solches vil vnzahlbare Exempel probiern / so bey den Begräbnussen der Heyligen geschehen / sonderlich bey dem Grab der H. Walburgis zu Aichstet / auß dem Leib noch heutigs tags das Oel in ein vndergesetztes silbern Gefeß wunderbarlich rinnet / welches vil vnd mancherley schewere Kranckheiten heilet / Et erit sepulchrum eius gloriosũ, vñ jhr Grab wird herzlich sein.

Auß dem H Leib Walpurgen zu Aichstett rint das Oel biß auff dise stund.

X.

X.

S. Xauerius der Societet Iesv.

EIn gemeines Landleuffig sprichwort ist: Man habe wenig

 nig

nig oder kein glauben an ein Heiligen / er thue dann Wunderzeichen. Daß dem also sey / befindt es sich in der That vnd in dem Werck / / wo GOtt jrgent Wunderwerck erzeigt vnnd gewirckt bey einem Heiligen Grab / alßdann ist entstanden ein grosse bekehrung zum Catholischen Glauben / daß die Vnglaubigen haben geschlossen / diß muß je der rechte Glaub sein. Dessen gibt zeugnuß der H. Xauerius / welcher der erst ist / so auß der Societät Jesu in Indiam gezogen / vil 1000. Heyden bekehrt / grosse gefahr vberstanden / in allerley Künsten fürtrefflich / lebet in grosser Armut vnnd Demütigkeit / machet gesund allerley krancke Menschen / erwecket auff zween Todten / het ein Prophetischen Geist / bekehrt vil grosser Sünder / schlieff selten vber zwo oder drey stund / hat ein Stein für ein Hauptküssē / welcher in einem Schiff an dem Fieber selig inn dem Herrn

Was der H. Xauerius inn Indien für Frucht geschafft / wz für ein Leben er geführt.

Herrn entschlaffen / dessen heiligen Leib die Schiffleut auff das Land ehrwürdig außlegten / welches Erdreich daselbsten ein solche Natur hat / das es ein todten Menschen in 24. stund gantz vnd gar verweset / ja das so gar die Bainer alles miteinander zu Aschen wirdt / welches wunderlich ist vnnd scheint. Wie nun aber die Schiffleut vber ein lange zeit an den selbigen Ort kommen / funden sie den seligen Leib gantz vnuerwesen / so schön rößlet als ein schöne Rosen / dardurch Gott anzeigt seine grosse Heyligkeit / vnnd wie lieb jhme die Reinigkeit vnnd Jungkfrawschafft sey. Ist folgends in das Land Goam / in die Statt Ormucz geführt worden / daselbsten er noch vnuerwesen ruhet / vnd dardurch vil bekehrt werden / Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnd das Grab deß heiligen Francisci Xauerij wird herrlich sein.

Erdreichs eygenschafft das darin ein Todter in 24. stund verweset vnd alle Bainer zu Aschen werden.

Y.

Y.

S. Yacinctus Martyrer / den 26. Julij.

Andacht der Kinder dz sie gern der Eltern Begräbnussen besuchẽ vnd darbey jr Gebett verrichten.

SO lieb ist einem jeden frommen Kind seiner Eltern / Vatter vnnd Mutter Begräbnussen / daß sie solche die tag jhres lebens gern besuchen. Daher so offt ein Sohn / ein Tochter / in die Kirchen geht / so ist die erste station auff deß Vatters vnnd Mutter Grab / vnnd gleichsamb mit seiner presentz die Eltern visitiert grüsset / vnnd im heimbgehen abermahl das Grab visitiert / vñ mit einem requiescant in pace valediciert.

Eben also lieben alle Christglaubigen die Gräber der H. Martyrer vnd Außerwöhlten Gottes / also / wann

wann sie kommen in ein Gottshauß darin ein Heyliger rastet/ ist es jhr erste station zu jhme/ sich in sein Fürbitt befilcht/ vnnd im heimgehen widerumben dessen Fürbitt zu Gott recommendiert.

Nach dem Yacinctus nach langer martyr enthauptet/ ist sein heiliger Leichnamb von einer andächtigen Matron/ Julia genannt/ mit jhren Knechten zusammen getragen/ vnd auff jrem Hoff desselbē Orts begraben worden: Daselbst sie jhr auch ein Zimmer nechst zu deß Martyrers Grab gebawet/ täglich jhre stationes darbey gehalten/ vnd sich seiner getrewen Fürbitt befohlen/ daselbsten alle die/ so an Christum glaubten/ vnd sich dahin verfügten/ grosse genad vnnd guthaten empfangen/ Et sequlchrum eius gloriosum, vnd sein Grab wirdt herrlich sein.

Z. # Z.

S. Zoerardus Einsidler/ den 1. May.

WIe der Allmächtig GOtt den Leib deß H. Propheten Helisei hat geehrt / so bald ein todter Leib jhn angerührt / ist von stund an sein Geist widerumb in den todten Leib lebendig worden / gangē/ geredt vñ gewirckt wie ein lebendiger Mensch.

Dergleichen ehr vnd honorificentz beweist vñ erzeigt Gott noch biß auff die stund vilen H. Märtyrern vnd Außerwöhlten / wann man sich zu jhren Gräbern / Heilthumben verlobt/ vnd zu jnen kombt/ gesundheit/ ja das Leben erlangen/ als wir sonderlich lesen von dem H. Zoerardo.

Was

Was aber History würdig nach deß H. Mannes Begräbnussen geschehen/ vnnd mir vom Abbt Philippo anzeigt ist worden / hab ich auch beschreiben wöllen. Auff ein zeit haben etlich Mörder die jhr versamblung mehrertheils in Höltzern vnnd Wildnussen gehalten/ einander geschlagen/ einer auß jhnen ist im Lermen hart verwundet. Nach dem aber der Lermen ein end gehabt / wolten die Mörder den Verwundten in der Wildnuß nicht lassen ligen/ halten derwegen rath mit einander/ vnd beschliessen das sie jhn in deß H. Manns Cellen eintragen wolten/ dann sein Name nunmehr weit vnnd breit bekand worden / weil aber die Cellen noch ferr von jhnen gewest / ist der verwundte Mörder auff dem Weg vnder jhren Händen gestorben / jedoch tragen sie jhn in die Cellen/ wie sie fürgenommen. Aber zu Mitternacht / da sie den Leib begra- Ex Surio.

ben wolten / wirdt der Verstorbne widerumb lebendig / vnnd fahet an auff zustehen. Die vmb jhn gewest seind hoch erschrocken / lauffen vor grosser forcht daruon. Der widerumb lebendig worden war / rufft sie zuruck / nicht förchtet euch Brüder schrye er / vnd flihet auch nicht / dann der H. Zoerardus hat mich vom todt erwecket / vñ zum Leben widerbracht. Da aber die flüchtigen vor grosser freuden weinten / vnd von jhm begerten / er solle mit jhnen widerumben daruon ziehen / hat er jhnen zur antwort gebẽ / er wöll nim̃ermehr von der Zellen abweichen / sondern allezeit so lang er lebt / Gott vnd dem H. Zoerardo dienen / was er versprochen / hat er gethan / vnd ist biß zu end seines lebens daselbsten bliben.

Ich will aber noch ein anders Wunderwerck auch nicht verschweigen / welches ich auch vom Abbt Philippo gehört hab / zu Nitria in der

Statt

Statt/ ist einer zum Todt geurteilet vnd gehenckt worden. Diser ist nacher vom Galgen auß GOttes Barmhertzigkeit widerumb loß worden/ zum Abbt Philippo kommen/ vnd jm anzeigt/ wie er durch deß heiligen Andreæ verdinst erlediget worden sey/ dann er zeuget / als er zum todt verurtheilt gewest / hab er die gantze zeit desselben heiligen Namen angeruffen/ vnnd wie er am Galgen gehenckt worden / hab der heilig Mann jm seine Hände vnder gehalten vnd gesteuret. Da aber meniglichen gedacht/ er were tod / vnnd seind heim gangen / hat jhn derselb Heylig mit eignen Händen loß gemacht vnd freygehen lassen. O in was würden vnnd ansehen ist diser Mann bey Gott / der da sichtiglichen auff Erden erscheinet / vnd die Menschen loß machet / aber vnsichtiglichen vnder den Chören der Engeln seinen Ort besi-

Zoerardus wie er in Orden tretten ist er genafit worden Andreas.

Aussag einer malefitz Persohn/ warumben er am Galgen nit gestorben.

besitzet / Et erit sepulchrum eius gloriosum, vnnd sein Grab wirdt herrlich sein.

Wie sollen wir jetzunder die schöne Predig von der heiliger Martyrer vnd Außerwöhlten Gottes beschliessen? Erstlich wegen grosser Wunderwerck die Gott wircket biß auff die stund bey jren Gräbern/müssē wir mit dem heiligen Propheten David
Psalm. 67. sagen / Mirabilis Deus in sanctis eius, wunderbarlich ist GOtt in seinen Heyligen durch die Wunderwerck so er vbernatürlicher weiß wircket/ vnd mit solchen seinen Heyligen / vor der gantzen Welt magnificiert vnd groß machet. Für das ander / was vns angeth / müssen wir abermahlen auß danckbarkeit mit dem Propheten
Idem. 150. David auffschreyen / Laudate Dominum in sanctis, lobet vnnd preiset den Herrn in dem Himmel droben in seinen Heyligen / zu denen wir auß

Her-

Hertzen ruffen vmb getrewes Für-
bitt / das wir auch endtlich nach di-
sem Leben zu jhnen kommen vnd
auffgenommen werden in
die ewige Seligkeit /
AMEN.

Andere Predig / Inhalt deß Tituls.

Hieronym' in vita Hilarionis.

ES sagt der H. Vatter Hieronymus / im leben Hilarionis / von dem grossen Keyser Alexandro: Wie er auff deß weitberümbten gelehrten Manns Homeri Grab kommen / habe er anfahen seufftzen / vnd seine grosse Wunderthaten zu loben. So das gethan hat ein Heyd / bey eines Heydnischen Begräbnuß / wievil mehr gebürt es sich / wann die Glaubigen sich versamblen vnnd kommen mit einander zu den Gräbern der H. Martyrer vnd Außerwöhlten / bey denen souil wunderzeichē geschehē / schöne herrliche Begräbnuß bekom̃en / darinnen sie ligen / nit solllen seufftzen vnnd traw-

trawren / sondern frolocken vnd frölich sein / das solche Heyligen mit Gott regiern / denen in alle ewigkeit wol ist / die jetzunder Gott loben vnd preisen / Gaudent in cælis animæ sanctorum, von welchen wir in Nächster Predig lengs gehandlet: Jetzunder erforderts die notturfft / Demnach wir alle müssen sterben / mit keinem Brieff / lang zu leben versichert sein / wie wir doch auch möchten ein schönes herrliches Grab vberkommen / darein wir möchten gelegt werden / was doch weiter ein schönes herrlich Grab künde genannt vnnd geheissen werden / vnd solches auffs aller kürtzest / allein ein andeutung geben: Für das ander wöllen wir etliche warhaffte Historien vermelden / die vns beschreiben vnflätige / wilde / vermaledeyte Gräber / daruor wir vns sollen hüten / das wir in solche nit gelegt werden / darzu gebe Gott seine genad.

Ecclesia.

Propositio.

Es

ES trägt sich nicht ein / sondern offtmaln zu / wann einer durch grosse Brunst vmb Hauß vnd Hoff / Gelt vnd Gut / auch vmb Menschen vnd Viech kommet / vnd er selbst darauß entrunnen / sagt er nachmalen / alles sey jhme im Fewr zu Aschen vnd Puluer worden / vnd allein sey jhm vberbliben das Kleidlein so er an habe. Ein solchen Verstand will Job andeuten mit dem Todt / daß er alles hinneme / was einer besitze vnnd habe / vnd bleib jhm nichts vber als

Iob. 17. das Grab / Et solum mihi super est sepulchrum. Die Exempel werden es besser zuuerstehn geben / einer / der von Jugent auff gestudiert / hat allerley facultates vnd scientias gelernet / sein gantz Leben ist dahin gangen / das er sich mit studiern delectiert / belustiget / vnnd wann nachmaln der Todt kombt / so heists e / ein solcher gelehrter Mann ist vmb all sein Kunst / Wissenheit vnnd Gedächtnuß kommen /

Das Grab ist ein Ort aller Vnwissenheit.

men / vnd ist jhme nichts vberbliben / dann ein vnflätig stinckend Grab. Et solum mihi super est sepulchrum.

Mancher ist durch grossen fleiß / sorg / müh vnnd arbeit / zu solchen Reichthumb kommen / das meniglich mit Fingern auff sein Reichtumb gezeigt / auff dem Land gehabt seine Schlösser / Weyher / Fälder / Wäld / mit Fingern gewisen / dises vnd jenes gehör jhme auch zu / in der Statt ein Hauß an dem andern / ein gantze Gassen / an Gold vnd Silber solchen vberfluß / wann ers solle essen / kein abgang were gewesen / vmb dessen wegen von meniglichen selig genennt vnd geheissen worden / vnnd wann es kombt zum Sterbstündlein / das er die Augen zuthut / die Seel außgegangen ist / was sagt nachmaln ein solcher / Et solum mihi super est sepulchrum. Nichts hab ich auff der liechten Welt daruon gebracht / als ein Finster Grab / vnnd ob mir schon

Der Reich erbt nach dem Tode nichts als ein Grab vnd was er darin find.

gegeben worden ein Vberthun / oder mit einem Kleid angelegt / so ist der Todt ein solcher Gesell / das er mir solches nit läst / es muß verfaulen sampt meinem Leib / also / wie man den Todt bloß vnd nacket mahlet / eben muß ich bloß vnd arm von allem was ich besessen / eingehn in ein wildes Grab / das mir vberbliben ist.

Im Grab ist kein leyden mehr / darumb heist es ein Ruhbetlein.

Man sicht vor Augen / das mancher die Tag seines lebens kein glückselige Stund gehabt / sein Leben vberhauffet gewesen / mit lauter Creutzleyden / tribulation / angst vnd noth / biß auff den letsten Zug vnd Seufftzer / vnnd was bleibt solchem vber: Nichts anderst als das Grab. Et solum mihi super est sepulchrum.

Wie hat mancher mit grossem vncosten alle Länder perillustriert, ein Creutz durch die Welt gemacht / daß er allerley linguas künde lernen / der Welt mores sehen / sein gantz Leben darmit zubracht / was ist jhme vberbli-

bliben? Im todt weist er nicht vmb sein Namen wie er geheissen / vnnd bleibt jm nichts vber dann ein Grab. Et solum mihi super est sepulchrum.

Die letste Reiß vnd einkehr nach dem Todt ist in dz Grab.

Die Welt hat manchen in der würdigkeit vnd hochheit erhebt / jhn also respectiert / das er nit vberkommen ein hohen stand / sondern etlich in Geistlichen vnd Weltlichen stand so weit hinfür kommen / vmbhenckt worden mit Würdigkeiten / als wie ein Jacobs Bruder mit Muschlen / vnnd wann einmahl das Reißürlein außgeloffen / ein geschrey außkommen er sey gestorben / so ist auch von jhme gefallen aller gewalt / dignität / vnnd nichts vberbliben / als das Grab. Et solũ mihi super est sepulchrũ.

Das Grab wirfft auß alle Titul vnnd Würdigkeiten / ja last weder Titul noch würdigkeit hinein schmecken / so demütig ist dz Grab.

Wie hat mancher Keyser / König / Fürst / Graff in der Welt regiert? Was hat einer vom Keyserthumb / vom Königreich / Fürstenthumb vñ Graffschafft vberkommen: Nichts / seind dahinden bliben / vnnd jhme zu

Dem Keyser / König vnnd Fürsten machets der Tod auch nicht anderst / in einer engen wonung für gut haben.

theil worden / ein Grab etlich spann lang / Et solum mihi super est sepulchrum.

Pabst vnnd Bettler nach dem todt ligen in einer Herberg.

Ein Pabst vnnd Haupt der gantzen Christenheit / der andern gibt gewalt / die Sünden zuuerzeihen / vnd die Kirchen zu regiern / was bleibt jhm vber im todt / was kompt jhme herauß für ein facit ? Kein vnnd nichts anderst / dann ein Grab / vnd muß auch sagen mit dem armesten Bettler / Et solum mihi super est sepulchrum.

Was für ein vnderschied sey mit deß Menschē wonung auff der Erden vnnd wohnung in dem Grab.

Spricht einer: Weil einem jeden nichts vberbleibt / als ein Grab / wie solt ich ein schönes Grab nach meinem todt bekommen / dann so ich mein jetzige Wohnung / darin ich lebe / mit der wohnung nach meinem leben / wil vergleichen / so befind ich ein solchen vnderschied / das so hüpsch vnd herrlich / mein wohnung im leben nit ist so wilt vnd vnfletig wird sein mein wohnung nach dem todt / dann im leben

leben ist mein wohnung ob der Erden so beschaffen / das ich nicht hab ein Zimmer / ein Kammer / sondern so- vil / das ich ein gantz Fänhlein Soldaten künde auffhalten; Nach dem lebē hab ich ein enge Herberg vnd Wohnung / etlich Schuch lang? Im leben hab ich ein solche weite gehabt/daß mir keiner vmb ein Schuch dürfft zu nahe bawen; Nach dem leben muß ich gedulden/das etlich noch werden auff mir ligen. Im leben hab ich gehabt ein schönen prospectum außsehen in die Gärten/auff die Felder / vnnd die Augen künden speisen: Nach dem leben hab ich kein Klumsen / das ich künde herauß sehen. Im leben hab ich nicht mögen gedulden noch zugeben / das mein Nachbawr mir im wenigsten hat das Liecht dürffen verbawen / ich het mich mit jhme zerrissen / wolt ehe kommen sein an die Kammer / ehe das ich hette nachgeben? Vnd nach dem todt / hat mir

Sihe die centuri oder 100. exhortationes vom todt.

der Todtengräber das Liecht alles genommen / in dem er die Erden auff mich geworffen / das ich kein liechte wohnung hab. Im leben sonderlich zur zeit der bösen Lufft / seind vnderschiedliche Räuch gemacht worden / durch alle Zimmer vnnd Kammern / das man nicht werde inficiert: Nach dem leben hab ich ein solche stinckende vbelschmeckende wohnung / wann mans nun öffnet / vñ der fürgeht / der vermachet mit der Hand die Nasen / das er solchen Gestanck nit empfind. Im leben hett ich ein so gezierte wohnung / das mancher guter Bruder bey mir gar gern / nit den Tag / auch die Nacht gesessen: Nach dem todt nimbt einer nit Geld genug / das er ein viertel stündlein neben mir sesse. Im leben war mir so wol / wann ich ein Tafel voller Gäst het / vnd vnder jhnen gesessen / sollen tapffer essen vnd trincken / jhnen Speiß vnd Tranck lassen schmecken / Ach nach dem tod

ist es weit anderst/das mein Leib muß sein ein Speiß / vnnd mein Blut ein Tranck für meine Gäst / daß ist / für Kroten / Schlangen / Attern vnnd Indexen / so vngeladen kommen die mich verzehren/ Vnd wann dann die sachen also beschaffen / vnnd in der that gesehen wirdt/ vnd im fall keiner demonstration notwendig / dann wirs täglich vor Augen sehen / vnnd wanns lang oder kurtz ansteht / so müssen wirs auch erfahren / wie kan oder soll ich auch ein schönes Grab vberkommen.

Antwort darauff : Auff solche weiß dem Leib nach / können wir kein schön Grab haben (will nichts reden von H. Leuten / so bißweilen schöne Gräber wie gehört/gehabt/ daß dar- auß gangen lieblicher Geruch) dar- umben muß es auff ein andern weg geschehen / vnd mit einem Wort / die Tugenden vnnd gute Werck / die ein beleiten auß disem Leben / bereiten

Die Tugendt vnnd Gottselige Werck machē ein schönes Grab.

vnd machen einem ein schön Grab/ dz darob Gott vnd die Menschen ein gefallen haben/ vnd die Menschen/ wann sie das ansehen oder darob stehen/müssen loben vnd preisen.

Vnd solches wird probiert mit Exempeln.

Ach/ wann einer in seinem leben vnd wandel gewesen Gottsförchtig/ dem dienst Gottes täglich abgewartet/ Ich setz/ ein Pfarherr vnd Prediger hat nichts versaumbt/ sich verhalten wie sich gebührt/ vnd das einer auff seinem Grab stehet/ so sagt er: Ach geb disem Herrn/ Gott die ewige Ruhe/wie hat er seine Schäfflein/ seine Zuhörer so lieb gehabt/wie hat er gepredigt von der Buß/ wie hat Lehr vñ Wandel vbereingestimbt/

I.

Ein Bischoff/ ein Prelat/ Abbt/ Probst/ der seinem Bistumb vnd seinem Closter wol vorgestanden vnnd das nachmalen ein Vnderthan/ ein Armer vber das Grab kombt/ fahet er schier an zu weinen vnd zuerzehlen seine Tugenden/ vnnd diß ist ein schön Grab.

Ein Obrigkeit so Gerechtigkeit 2.
geliebt / bey der Wittwen vnd Waisen schutz vnd schirm gehabt / vnnd kombt einer vber solches Grab/sagt: O wann diser Herr noch lebt/wie hat er so wol regiert.

Wie hat diser in seinem leben sovil 3.
Wahlfarten gethan / nicht geritten/ sondern zu Fuß gangen in die nähe vnd weite / seinen Leib casteyet / vnd vil Allmusen geben / GOtt geb jhm das ewige Leben/ abermalen ein schönes Grab vnd Ruhbetlein/ darin die müde Glider außrasten / biß auff den Jüngsten tag / vnnd also mit einem Wort / wer im leben tugendlich gelebt/ ein seligen tod genommen/vor dem Todt hat verrichtet / was er hat sollen verrichten / der hat ein schönes Grab.

Der in seinem leben vil gebettet / 4.
gefastet/ sein Leib disciplliniert/beichtet vnd communiciert/kein Hündlein wie man sagt/ beleidiget/alßdann der

 vber

vber solches Grab kombt: Wie ein frommer Gottseliger Mann ist diser gewesen / Gott tröst sein liebe Seel / O ein schönes Grab.

5. Wann einer alle Lieb / Trew vnd Barmhertzigkeit dem Nächsten erzeigt / geholffen vnd geraten / auß seinem hauß / ohne hülff vnd beystand / oder guten raht nicht lassen gehen / alßdann gibt im ein jeder den Weichbrunnen / verleihe disem Gott ein fröliche Aufferstehung / sein Hand wird nicht faulen / die souil Allmusen geben / vnd souil guts darmit gethan: Abermahl ein schönes Grab.

6. Ach / wie ist diser in seinem Leben gewesen ein promotor aller Geistlichē sachen / sonderlich der Bruderschafften / das sie möchten in ein steten schwung kommen / dann einmahl aller Bruderschafften / statuten / satzungen vnd ordnungen / gehen allein dahin / daß der Mensch bey gesunden tägen jhme anfahe zu machen ein

schö-

schönes Grab / das er nachmalen nach dem todt in ein solches schönes Grab gelegt werde.

Hergegen aber ein vnflätig schandlich Grab haben alle die jenigen / so in dem Geitz vnd anderen Sünden ligen / in Lastern absterben / die man so gar vor jhrem End ab dem lincken Weg mit keinem schrecken noch dröwen auff den rechten weg mit heylsamen vermanungen hat können bringen / bey denen die Geistlichen nichts vermöcht / sondern in jhrer verstockung verschiden / vnd zu einem schrecken wil ich etlich Historien erzehlen / wie es mit jhnen nach dem todt ergangen.

Die Laster vnd Sünden machen ein vnflätig vermaladeites Grab.

10. Historien von vermaledeyten Gräbern.

Es ist gewesen ein grosser Wucherer / zu welchem der Priester vnd Beichtvatter kommen / vnd trewlich ermahnet / das vnrecht Gut zu restituirn / er könne vnnd werd es ja mit jhme nicht daruon nemen / vnd wann ers schon künd thun / so würdens die Freund

Ein erschröcklichs Grab.

Iohannes Heroldus Ord. prædicatorum.

Freund nicht zugeben / wann er also mit diser Sünd hinziehe / habe er die Verdamnuß zugewarten / der Wucherer last die Red für Ohren gehn / will nichts widergeben / vnd darüber gestorben / darauff der Herr Pfarherr jhme die geweichte Erd versagt / man solle jhn begraben ausser den Gottsacker / wohin die Freund wollen / in das Holtz / in das Moß / was ist geschehen / die Freund kommen zum Pfarherrn / bitten jhn / er wölle jhm das Geweicht vergonnen. Vnd nach langem abschlagen haben sie ein fund erdacht / sein Ehrwürde wölle doch jhnen günstig disen Nachbäwrlichen dienst erweisen / vnd auff die weiß jhren Freund lassen begraben / er hab ein Esel in dem Pfarrhoff / der die Bücher in vnd auß der Kirchen so man jhme auffgibt trägt / das er solchem Esel wölle vergonnen / zu einem träger jhres Vetters / wo er jn hintrag / soll er begraben werden /

den / welches sie aber mit dem list gegethan / nit anderst vermeint / der Esel werde seiner gewonheit nach der Kirchen zugehn / der Herr Pfarherr hat jhnen jhr bitt / zweiffels ohne auß eingebung deß H. Geistes eingewilliget : Wie der Esel in deß reichen Wucherers Hauß geführt / vnd jhme der todte Cörper auffgelegt worden / hat er von freyen stucken sein geraden weg auß der Statt genommen / zu dem Galgen / welchen Weg er zuuor nie gangen / vnnd wie er darunder kommen / hat er den todten Cörper von jhm geworffen / vnnd da ist er alßdann begraben worden. O ein vnflätig Grab.

Von einem andern vnfletigen Grab wirdt vermeld in speculo exemplorum, von einem reichẽ Wucherer / befalch vor seinem tod seiner Haußfrawen / das sie gedencke / vnnd jhme sein Taschen voller Gold zu jhm ins Grab lege / vnd das Weib hat es gethan / 2. Ein vnfletig Grab.

than / so heimlich als sie kundte / es blieb aber doch nichts verschwigen / sondern ward kund vnd jederman offenbahret: Was ist geschehen/ Etlich machten sich deß Nachts auff / namen jhnen für / das Geld außzuheben/ eröffnen hiermit das Grab/ finden zwo grosse erschröckliche Kroten/ eine auff seinem H:rtzen/ die ander oben auff seiner Taschen sitzen/ die eine mit jhrem Maul das Geld auß der Taschen / die ander empfieng es/ vnd stieß es dem Todtē in das Hertz / als wann sie wolt sagen / har wir wöllen dein vnersätiges geitziges Hertz je mit Geld erfüllen/ wie sie disen erschröcklichen Anblick gesehen / entsetzten sie sich / machen das Grab wider zu / vnnd lauffen auß schrecken daruon.

3. Ein wildes Grab.

Jacobus de vitriaco / meldet auch ein erschröcklich Histori: Demnach ein Wucherer von seinem Beichtvatter nicht künde bewegt werden/ das er wider

widergebe / was er mit vnrecht eingenommen vnnd gewunnen / habe er sein Weib vnd seine Kinder / auch sein Freund zu sich beruffen / vnnd gesagt / der Pfaff spricht / ich könne nicht selig werden / ich erstatte dann wider eim jeglichen / warumb ich jn vbervortheilt habe / aber er mag sagen was er will / ich will mit vnsern Herren Gott wol zufriden werden / macht derentwegen ein solches Testament / theilt sein Geld in drey theil / den einen seiner Frawen / den andern vermacht er seinen Kindern / den dritten ließ er in einem Sack ligen / vnnd die seinigen musten jhm ein Aid schweren / das sie solchen Sack / wann er gestorben / jhm an Hals hencken vnd mit begraben wolten / damit wañ er etwa dort für Gericht gefordert würde / er etwas habē möchte / daruon er bezahlē / vñ richtigkeit machen künde / solches ist nun alles geschehen / wie

ers

ers angeordnet vnd bestimbt hat nach seinem todt.

Die Dienstmagt im Hauß / so alles gehört vnd gesehen / ließ jhr dise sachen angelegen sein/ sagt zu jhrem Liebhabern / wann er sie zu Kirchen vnd nun zur Ehe genommen würde haben / wöll sie jhm ein Lehr geben / wie sie bald reich werden können / vnd erzehlt jhm darauff den gantzen handel / was sich mit dem Wucherer begeben vnd zugetragen: Also kommen sie einsmals deß Nachts / eröffneten das Grab / vnnd funden darin grosse abscheuwliche Kroten / die namen die Pfennig vnnd Groschen / so Glütig vnd Fewrig geschinen / vnd wurffen solche dem Wucherer ins Maul / zogen sie wider auß dem Leib / vnnd steckten sie jhms abermal in das Maul: Wie sie diß grewlich spectacul sahen / erschracken sie / machen das Grab wider zu / lieffen daruon vnnd verkündigen was sich begeben vnd sie gesehen hetten.

Hier-

Hierauß ist etlicher massen abzunemen / wie erschrocklich vnnd grausam die Teuffel in der Höll sein Seel müssen gequelet vnd gepeiniget habē / dieweil sie seinen Leib im Grab mit dem Gelt also geänstiget haben. Anderst wo wirdt auch gelesen / das man hat gesehen / wie die bösen Geister das Geld in einen Kübel gefast vnd geschmeltzet / vnnd dem vnersättigten Wucherer ins Maul gegossen / vnd mit grewlicher Stimm gesagt / Aurum sitisti, aurum bibe, Nach Gelt hat dich gedürst / nun sauff vnnd trinck das Geld. Mercket auff jhr Wucherer / Küssepfennig vnnd Geitzhälß / die jhr ewr hoffnung auff Gelt vnnd Gut setzet / vnd Gottes / auch seines Himmlischen Reichs darneben vergesset vnd nichts achtet / thut Buß vnd bessert euch / darmit jhr neben allen Frommen erlangt die ewige Seligkeit.

4. Gottloß Grab. Es erzehlt Magister Johannes Nider / daß jhme von glaubwürdigen Leuten vermeldt vnnd angezeigt worden / daß zu seiner zeit ein Mann gewesen / der vil altes Gelt hette / vnd doch vmb Gottswillen zu Costnitz in das Spittal genommen / weil er kranck vnd schwach war / vnd wie er auß lautern Geitz sein gesamletes Gelt nit offenbahren wolte / ließ er sich auß vnleidenlichen Hertzen jhm ein Häberens Muß machen / wie solches verfertiget vnnd dargebracht / vnd er allein zu seyn vermercket / nam er sein Gelt / vnd an stat der Brotbrocken / strewet er das Gelt in den Brey / vnd aß solches mit einem Löffel auß / aber es bliben jhm die Pfennig in dem Halß stecken / das er daran erwürgt vnd gestorben ist / der hat auch gehabt ein vnfletig Grab.

5. Vnselig Grab. Es erzehlt Magister Johannes de Villa, wie ein andächtiger frommer Priester vermant hab einen reichen

chen geitzigen Wucherer zu mehrmaln/er solle von seinem Geitz/schinden vnnd schaben / Wuchern vnd Finantzen abstehen / Buß würcken/ rew vnd leid vber seine Sünden vnd Missethaten fürnemmen/ein büssender Zachæus vnd Matthæus werden/ Der Wucherer sagt allezeit /ich wil es noch wol thuen/es ist noch zeit/ ist noch nichts versaumbt / vnd solches thet er auch in seiner Schwachheit/ich wil es noch wol thun. Nun was geschicht weiter / wie der Prister die gefahr sahe / vnd mercket das der Todt werde herzu nahen / setzt er an jhn mit ernstlichen Worten/strafft jn wegen seines verzugs vnnd nachlässigkeit / aber es war alles vergebens vnd vmbsonst / der Wucherer wirdt vnuersehens verzuckt / gleich als ob er todt wer / vnd da er vber ein weil wider zu sich selbsten kame / vnd der Priester mit seiner vermahnung noch strenger anhielt/schrye der Wu-

cherer mit grewlicher Stim / O Buß / O Buß / wo bistu / ich kan vnnd mag nunmehr auß gerechtem vrtheil Gottes nicht büssen / dann da ich hab sollen vñ künden Buß thun / hab ichs nit gethon / Vnd wie er diß außgeredt / ist er verschiden / die Seel zum Teuffel gefahren / vnd er als ein Wucherer begraben worden. Ja nochmehr / Etliche hat gar die Erden außgeworffen / sie nit wöllen beherbergen. Vnd leg vor ein Fundament / wann die Menschen etwa gedencken / eines vnbarmhertzigen vnd geitzigen Menschen / der nichts thut dann schinden vnd schaben / der sich nicht lest ersättigen / von dem man mit lieb nichts kan bringen / so sagt man: es werd jhm auch einmahl die Erd entrinnen / nach seinem tod nicht gnung Erd bekommen / oder jn gar auß werffen / wie in nachuolgenden zwey erschröcklichen Exempeln zusehen.

Im

Im Oberland deß 1612. Jahrs/ hat sich zutragen vnd verloffen / ein warhaffte wunderbarliche that / mit einem verzweiffleten Menschen / der auß kleinmütigkeit dahin kommen / der vrsach wil ich geschweigen / wie auch anderer vmbstend/ sich gehenckt hat/ vnd Hencker an jhm selber worden. Nach disem wie dem Nachrichter befohlen / solchen verzweiffelten Mann sein Recht zu thun/ hat er jhn alsbald begraben in ein Wüsten. Was geschicht? Nach der ersten vergrabung / gleich hat jhn die Erden außgeworffen biß an die Achseln / darauff er zum andern mal vergraben worden/ was geschicht / ist abermaln von der Erden außgeworffen / also / daß sein Haupt vnnd Achslen wider gesehen worden/daher seind etliche vom Gericht geschickt worden an das Ort / vnd sehen sollen/ ob jhn der Nachrichter recht vergrabē. Was verlaufft sich / er wirdt zum dritten

6.
Verfluchts Grab.

Ware Hystori von einem verzweiffleten Mañ der sich selbst erhenckt im Jahr 1612. ist von der Erden zum drittenmahl auß geworffē worden.

mahl von der Erden außgeworffen / das er am Haupt vnnd Achßlen widerumb gesehen worden / vnd wie nun die Obrigkeit bericht eingenommen / vnd befunden / dz er zum drittenmahl sey wider von der Erden außgeworffen / jhn nit wöllen beherbergen / hat man endtlich befohlen / er soll verbrennt werden / darauff von stund an alles Vngewitter / so zuuor gewesẽ ein end genommen. Was ist diß anderst dann das alle die jenigen / so sich auß verzweifflung erträncken / hencken vnnd ermörden / vberkommen dardurch ein vnfletig verdamblichs Grab.

7. Vermaladeltes Grab. Ware Hystori von einem Doctor zu Triend so zum dritten mahl von der Erdẽ ist außgeworffen worden.

Weiter ist diß ein erschröcklich Exempel / welches sich vor wenig Jaren hat zutragen / Nemblich: zu Triend war ein reicher Doctor der Rechten / welcher das liebselig Treyd auff wucher vnd finantzerey außgelihen / vnd solches lange zeit getriben / das er durch solchen Geitz so weit kommen

vnd

vnd gerathen / das er nit wolt beichten / wie er nun wolt sterben / ist er von den Geistlichen vermant worden / er solle doch in sich selber gehn / das vnrecht Gut widergeben / non dimittitur peccatum nisi restituatur ablatum, sonst werd er dem Teuffel zufahren / er wolts nit thun / kombt also von seiner vernunfft / stirbt ohn Beicht vnd restitution / wie ein Vich. Wie nun solches war publicum / ist jhme vermög Geistlicher rechten / die Begräbnuß versagt worden / darob die Freund trawrig / vnd gezwungen worden / jhne anderstwo zuuergraben / vnd haben jhn heimlicher weiß in einen frembden Garten vergraben / was ist geschehen? Gott der Allmächtig hat gewölt / das einmahl das Laster deß Geitz vnnd Wucher solle offenbart werden: Also / wie der jenig dem der Gart zugehört vernommen / das er darinn vergraben lige / hat jhn weder wissen noch hören wöl- Augustinus.

1. Außwerfung. wöllen / das man halt hat müssen außgraben / vnnd das war das erstmahl. Für das ander haben die Freund abermaln jn heimlicher weiß vergraben hinder die Stattmawer vnder die Distel / Dornen vnd Hecken / da die Esel an solchen Ort werden gelegt / Was geschicht? Vber ein kleine zeit auß schickung Gottes / kommen an solchen Ort die Knaben / vmb 5.6.7. Jahr / die mit einander spileten / vnnd wie sie in die Erden kratzten / finden vnd kommen sie auff

2. Außwerfung. den vnseligen armen Mann / graben jhn auß / die Statt hat es jnnen worden / der Doctor sey abermahl gefunden / die Freund wusten aber nit / wo sie diß Aaß ewiglich solten hinthun / dann Gott vber jhn solche straff verhengt / das in die Erd nit hat wöllen behalten: Vrsach / weil er andern die Erden / vnd was der Erdboden geben / von Traid / von andern Früchten versagt hat / ist nachmaln hinder

der

der Ehrwürdigen Vätter Capuciner Kirchen begraben / daselbsten jhn auch die Erden außgeworffen. Vnd wie er nun letstlich ist getragen worden auff einen Berg / vnnd auff ein Mawr gelegt / ist er vber ein kleine zeit nit mehr gefunden worden / also / daß man nit weist / ob jhn die Rappen gefressen / oder in das Wasser gefallen / oder von den Teuffeln in die Höll geführt worden / vnd ein solches verdamlich Grab hat diser Wucherer / schinder vnd schaber bekommen. 3. Außwerfung.

Ich wil zum beschluß erzehlen etliche erschröckliche Hystorien / vnnd warhaffte Geschichten / wie Gott etlich nach dem todt gestrafft / daß sie nit würdig gewesen / daß in der Erden sollen ligen vnd verfaulen / vnnd am Jüngsten tag erstehen mit Leib vnnd Seel vereiniget / vnd in die Höll verstossen werden / sonder von stund an nach dem todt / der Leib in die Höll von den Teuffeln getragen vnd da-

selbst begraben/ das die Höll jr Grab worden/ wie sie dann in H. Schrifft
Luc. 16. auch ein Grab genannt wird bey Luca/ vnd der Reichmann ist gestorben/ vnd von den Teuffeln in die Höll getragen vnd begraben worden.

8. Verdambtes Grab. Chore Datan vnnd Abyron seind mit Leib vnd Seel in die Höll begraben.

So mach ich mein anfang mit dem Chore/ Datan vnd Abyron/ wie sich solche Männer wider Aaron vnd Moysen setzten/ wider sie murreten vnd hoffärtig erzeigten / kein gehorsamb erwiesen / Auffwigler deß Volcks gewesen/ hat Gott der Erden befohlen/ das sie sich sol auffthun/ nit das sie darinnen sollen sterben / vnd ligen biß am Jüngsten tag/ sondern
Num.. 16. lebendig in die Höll fahren vnd begraben werden / das nicht allein die Seel soll leyden / vnd dern Leiber in der Erden ligen biß auff den Jüngsten tag / sondern gleich mit der Seel gemartert vnd gepeiniget werden. O ein Höllisch verdamlich ewig peinlichs Grab.

Der

Der H. Gregorius Kirchenleh= 9.
rer gedenckt eines fünffjärigen Kna= Verdambtes Grab.
bens / dem die Eltern alles böses v= S. Gregori⁹
bersehen / hat künden lastern vnd flu= Ein Knab
chen / da hat Gott auß gerechtigkeit bey 5. Jahren
verhenget / das auch die Teuffel kom= ist von den
men / den Knaben der Mutter auß Teuffeln mit
jhren Schoß genommen / in die Lufft Leib vñ Seel
geführt / vnd von dannen in die Höll lebendig in die
getragen / daß auch die Erden kein Höll getragen
solches vermaldeit Kind wolt tragē / worden.
vnd in der Höll sein Grab must ha=
ben. O ein vermaladeites verdamp=
tes Grab.

In Vngerland zu Ofen / als jh= 10.
re zween Spitzbuben mit einander Verdamtes Grab.
wolten spilen / legten sie mit einander
an / daß der ein wolt spilen im namen
Gottes / der ander in deß Teuffels
Namen / vnd wie nun der in Gottes
Namen spilet / alles verlohren / vnd
verspilt Gelt vnd Kleydung / ist er
zum zoren gegen Gott bewegt wor=
den / vnd er aber sich an jhme nicht
kunde

kunde rechen / wolt er sich doch rechen an seiner Bildnuß / gieng zu Nachts auff den Freithoff/nimbt ein spitzig n Stein / wirfft dem Crucifix in die Stirn/das es Blut geben/auff solcher that er nit kund weichen/ sondern must verbleiben / darauff Gott gleich das baar Recht wöllen halten / In dem / das ein Stimm kombt von Himmel / die der nechste Nachbawr gehört / ein Metzger / so am Podagran gelegen/ er soll auffstehn / vnd auff den Freithoff gehen / den er erwische / soll er tödten / vnnd wie die Stimm zum dritten mahl kommen / vnd der Mann sich rühret / vnnd befunden/das er frisch vnd gesund/vnd von dem Podagran ledig/stehet auff nimbt sein Fleischmesser / geht auff den Freithoff / find den Thäter aller rasend/ wütig vnd dobet/vnd ersticht jhn / er zeigt alßbald der Obrigkeit den handel an/ was sich verloffen/ vnd am morgen / wie ein grosse anzal

kom-

kommen auff den Freithoff / daß wunder geschehen / vnnd villeicht die Geistlichen disputierten / wohin man jhn soll begraben / kommen die Teufel sichtbarlich / wöllen selbst Todtengräber vnd Träger sein / vnd führen jhn in die Lufft vnd der Höll zu / daß solcher Gottslästerer auch nit würdig gewesen / das er soll in der Erden / sondern zu vnderst in der Höll vergraben ligen : O ein vermaledeit höllisch Grab.

Spiler ist mit Leib vñ Seel von den Teufeln in die Höll getragen worden.

Beschließlich: Ein Sprichwort / Welcher wol vnd sanfft will ligē / der wölle jhme selbst wol betten in disem leben. Einmahl ist gewiß / das die Sünden vnd Laster / Hoffart / Geitz / Vnzucht / Zorn / Neyd / Haß / Füllerey / Trägheit / Ehr abschneiden / machen ein böses hartes Beth / ein vermaladeites Grab: Hergegen alle Tugenden / Demuht / Barmhertzigkeit / Rainigkeit / Fasten / Betten / Allmusen / wie sie mögen specifiert

wer-

verden / die machen ein lindes Beth / ein schönes herrliches Grab / darinn einer wirdt ruhen / biß an Jüngsten tag / alßdann die Seel in solchem Leib wirdt schlieffen / sich mit dem Leib vereinigen / vnd endtlich auff-erstehn zu dem ewigen Leben / ewiger Seligkeit / Amen.

Ende zweyer Predigen / laut deß Tituls.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus,

Zween Catholische Tactat wie Rechtgläubige Christen Walfarten sollen

Augsburg 1615

H.ref. 113#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10179035-3
VD17 12:116450T